

MONITORING SEXUELLE GESUNDHEIT IN DER SCHWEIZ – 2018

ERGEBNISSE AUS DER VIERTEN ONLINEBEFRAGUNG FÜR DAS JAHR 2018

Bern/Lausanne, März 2021

*

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ
Marktgasse 36, 3011 Bern / Rue St. Pierre 2, 1003 Lausanne

*

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ bedankt sich bei allen Fachstellen, welche an der Onlinebefragung zum Monitoring sexuelle Gesundheit in der Schweiz 2018 teilgenommen haben.

Bern/Lausanne, März 2021

IMPRESSUM

Autorin:	Christine Sieber christine.sieber@sexuelle-gesundheit.ch
Wissenschaftliches Lektorat:	Caroline Jacot-Descombes caroline.jacot-descombes@sexuelle-gesundheit.ch
Übersetzung auf Französisch:	Anita Cotting
Gegenlesung der Übersetzung:	Erika Glassey
Grafische Gestaltung:	Jessica Marti

MONITORING SEXUELLE GESUNDHEIT IN DER SCHWEIZ – 2018

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung zum Monitoring	2
1.1 Die Rolle von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ	2
1.2 Ziele des Monitorings	2
1.3 Methodologie	2
2 Zusammenfassung der Ergebnisse	3
2.1 Die Schwangerschaftsberatungsstellen gemäss Bundesgesetz SR 857.5	3
2.2 Sexualpädagogische Interventionen im schulischen und ausserschulischen Bereich	4
3 Die befragten Stellen	5
3.1 Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen	5
3.2 Weitere Fachstellen im Verzeichnis der Beratungsstellen	5
4 Themenbereich Schwangerschaft	6
4.1 Beratungen bei Schwangerschaft basierend auf Bundesgesetz SR 857.5	6
4.2 Schwangerschaftsabbruch	7
4.3 Behandlung bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch	7
4.4 Beratung von unter 16-jährigen Schwangeren	7
4.5 Unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen	8
5 Themenbereich Verhütung, Notfallverhütung	9
5.1 Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung	9
5.2 Zugang zu Notfallverhütung	10
6 Themenbereich Sexuell übertragbare Infektionen (STI)	11
6.1 Tests für sexuell übertragbare Infektionen	11
6.2 Behandlungen von sexuell übertragbaren Infektionen	13
7 Themenbereich Zielgruppe Männer	14
8 Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit	15
8.1 Sexualaufklärung im Schulbereich	15
8.2 Bildung zur sexuellen Gesundheit im ausserschulischen Bereich (15jährig bis Senior_innen)	20
9 Schlusskommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ	23
Annex – Liste der Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben	26

1 Einleitung zum Monitoring

1.1 Die Rolle von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ ist die Dachorganisation der Beratungsstellen, Fachorganisationen und Fachpersonen, die im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und der Sexualaufklärung in der Schweiz tätig sind. Sie ist Partnerin vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) bei der Umsetzung des Nationalen Programms HIV und andere sexuell übertragbaren Infektionen (NPHS) sowie bei der Umsetzung des Bundesgesetzes zu den Schwangerschaftsberatungsstellen SR 857.5 und der entsprechenden Verordnung¹. SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ engagiert sich auf nationaler sowie auf internationaler Ebene für eine umfassende Sexualaufklärung und die Promotion und Einhaltung der sexuellen Rechte. Sie ist akkreditiertes Mitglied der International Planned Parenthood Federation (IPPF).

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ setzt sich für den Zugang zu den Dienstleistungen zu sexueller Gesundheit für alle Menschen in der Schweiz ein. Sie fördert die Qualität dieser Dienstleistungen und unterstützt ihre Mitglieder bei der Umsetzung ihres Auftrages.

1.2 Ziele des Monitorings

Das Monitoring soll quantitative Angaben zu ausgewählten Themen der sexuellen Gesundheit zur Verfügung stellen. Diese geben den Dienstleistungen der Mitgliederorganisationen mehr Sichtbarkeit.

- Das Monitoring dokumentiert ausgewählte Dienstleistungen und Themenbereiche von anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen.
- Es dokumentiert Dienstleistungen im Gebiet schulische und ausserschulische Sexualaufklärung², welche durch Fachstellen für sexuelle Gesundheit erbracht werden.
- Als Mandatsnehmerin und Partnerin von nationalen und internationalen Organisationen hat SGCH die Verpflichtung, regelmässig Bericht zu erstatten. Das Monitoring hilft dabei mit quantitativen Daten.

Der vorliegende Bericht präsentiert die Auswertung der Daten für das Jahr 2018 und stellt damit das vierte Monitoring dar, das von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ veröffentlicht wurde.³

1.3 Methodologie

Die Befragung wurde online im Mitgliederbereich des Verzeichnisses der Beratungsstellen durchgeführt. Das Onlinetool stand insgesamt vom 05.03.2019 bis 30.1.2020 für die Eingabe der Daten aus dem Jahr 2018 zur Verfügung. Die Auswertung der Daten erfolgte im Winter 2020/2021, nachdem es zu Verzögerungen aufgrund der Corona-Pandemie gekommen ist. Das Monitoring wird jährlich durchgeführt.

Eingeladen zum Monitoring 2018 waren:

75 kantonale anerkannte

Schwangerschaftsberatungsstellen

(gemäss Bundesgesetz SR 857.5) zu den Themenbereichen

- _ Schwangerschaft
- _ Verhütung, Notfallverhütung
- _ Sexuell übertragbare Infektionen
- _ Zielgruppe Männer
- _ Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

21 weitere Fachstellen, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind und Dienstleistungen anbieten zum Themenbereich

- _ Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

¹ Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen SR 857.5 vom 9. Oktober 1981. Verordnung 857.51 vom 12. Dezember 1983

² Basierend auf diesen Informationen wird die Webseite <https://sexualaufklaerung-schule.ch> jedes Jahr aktualisiert.

³ Alle Berichte zum «Monitoring sexuelle Gesundheit in der Schweiz»: <https://www.sexuelle-gesundheit.ch/was-wir-tun/qualitaetssicherung/monitoring-der-fachstellen-sexuelle-gesundheit#bisherige-berichte>

In der Kommunikation gegen aussen werden keine Daten weitergegeben, welche die Tätigkeit einer einzelnen Fachstelle reflektieren. Die Daten werden vielmehr zusammengefasst und zu einem gesamt-schweizerischen oder auch sprachregionalen Bild (deutsche bzw. lateinische Schweiz) zusammengefügt.

Die Analysen des Monitorings sexuelle Gesundheit in der Schweiz umfassen nicht das ganze Themenspektrum der Schwangerschaftsberatungsstellen und bilden daher nicht deren gesamten Leistungskatalog ab⁴. Im Monitoring enthalten sind Themenbereiche und Dienstleistungen, die auf nationalen Gesetzgebungen oder Mandaten beruhen oder für die Berichterstattung an nationale und internationale Partnerorganisationen von Bedeutung sind. Zum Themenbereich Sexuaufklärung werden zusätzlich zu den anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen noch weitere Fachstellen befragt, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen⁵ aufgeführt sind.

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

2.1 Die Schwangerschaftsberatungsstellen gemäss Bundesgesetz SR 857.5

- ✓ Die Zahl der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz lag 2018 unverändert bei 75.
- ✓ Der Rücklauf war gleich hoch wie im Jahr zuvor: 61 Stellen von 75, also 81%, haben an der Onlinebefragung teilgenommen.
- ✓ Mehr als 20'000 Beratungen bei Schwangerschaft haben bei kantonal anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen stattgefunden.
- ✓ 95% der Stellen haben neben dem gesetzlichen Auftrag zur Schwangerenberatung nach Bundesgesetz SR 857.5 ein kantonales Mandat für die Beratung von unter 16-jährigen Schwangeren auf der Grundlage des Schweizerischen Strafgesetzbuches, Artikel 120c [2017: 97%].
- ✓ Mit Ausnahme von einem Kanton haben alle anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen ein kantonales Mandat für die unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen⁶.
- ✓ 2018 wurden über 34'000 Beratungen zu Schwangerschaftsverhütung durchgeführt [2017: 25'974] und beinahe 20'000 Klientinnen und Klienten beraten [13'033]. Das sind 1.7x mehr Beratungen als im Bereich Schwangerschaft.
- ✓ Bei 64% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen sind Kondome erhältlich [2017: 63%]; knapp die Hälfte der Stellen (46%) gaben die Kondome kostenlos ab. Bei 31% der Stellen standen Femidome zur Verfügung [2017: 28%], bei 11% waren sie kostenlos.
- ✓ Jede zweite Schwangerschaftsberatungsstelle⁷ in der Schweiz verschrieb 2018 hormonelle Verhütungsmittel. In 39% der Stellen wurden sogenannte LARC-Methoden⁸ angeboten, also lang wirksame reversible Methoden der Empfängnisverhütung.

⁴ In Abhängigkeit von den jeweiligen kantonalen Leistungsaufträgen bieten die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen zusätzlich zu den durch Bundesgesetz SR 857.5 definierten Beratungen zu Schwangerschaft weitere Dienstleistungen an. Zum Beispiel Beratungen zu Sexualität, Sexologie, unerfülltem Kinderwunsch, Sterilität, usw.

⁵ Verzeichnis der Fachstellen sexuelle Gesundheit: <https://www.sexuelle-gesundheit.ch/beratungsstellen>

⁶ Gesetzliche Grundlage: Bundesgesetz 810.12 über genetische Untersuchungen beim Menschen, Artikel 17

⁷ Nicht eingeschlossen sind hier 9 Stellen im Kanton VD («conseil en périnatalité»), welche ausschliesslich im Bereich Schwangerschaft beraten.

⁸ Long-Acting Reversible Contraception LARC: Spiralen oder Implantate

- ✓ Bei über der Hälfte der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (54%) sind hormonelle Notfallkontrazeptive erhältlich. Bei zwei Dritteln der Stellen stand auch die Kupferspirale als Notfallverhütung zur Verfügung.
- ✓ Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben, boten gleich wie im Jahr zuvor mehr als die Hälfte der Stellen (54%) mindestens einen STI-Test an. Alle Stellen führten HIV-Tests durch.
- ✓ Erstmals haben 2018 Schwangerschaftsberatungsstellen mit einem Testangebot angegeben, in ihrem Sortiment ein Testangebot für vier verschiedene STIs (HIV, Gonorrhoe, Chlamydien, Syphilis) zu haben (30%). Im Gegenzug ist der Anteil der Stellen, welche ein Angebot für drei bzw. für zwei STI haben, massiv gesunken: für HIV, Gonorrhoe und Chlamydien von 6% im Jahr 2017 auf 0% im 2018, für HIV und Syphilis von 29% auf 9%. Diese Verschiebung zeigt auf, dass 2018 etliche Stellen ihr Sortiment an STI-Tests erweitert haben.
- ✓ Wie in den Jahren zuvor boten die Hälfte der Schwangerschaftsberatungsstellen (49%), welche ein Testangebot haben, sämtliche Tests zu den «Big Five»⁹ an.
- ✓ Gleich wie im Jahr zuvor bot jede dritte Stelle die Behandlung von mindestens einer sexuell übertragbaren Infektion an (33%). Dies sind knapp zwei Drittel der Stellen mit einem Testangebot.
- ✓ Von den Stellen, die STI-Behandlungen anboten, behandelten sämtliche sowohl Chlamydiose wie Gonorrhoe. Beinahe doppelt so viele Stellen als im Jahr zuvor, nämlich 90%, gaben an, Syphilisinfektionen zu behandeln [48%].
- ✓ 62% der Stellen, welche Syphilistests durchführten, boten auch die Behandlung von Syphilis an. Dies entspricht fast einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr (2017: 36%).
- ✓ Jede achte Frau (2017: jede sechste) liess sich zusammen mit ihrem Partner zu Schwangerschaft beraten (13% aller Fälle von Schwangerschaftsberatungen).

2.2 Sexualpädagogische Interventionen im schulischen und ausserschulischen Bereich

- ✓ Im Monitoring 2018 gaben insgesamt 48 Stellen an, Sexualaufklärung im Schulbereich anzubieten. Zwei Drittel davon (65%) sind anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen, ein Drittel (35%) sind weitere Fachstellen, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind.
- ✓ Über 160'000 Kinder und Jugendliche haben 2018 an einer sexualpädagogischen Intervention im Schulbereich teilgenommen [2017: knapp 140'000]. 43% dieser Kinder und Jugendlichen waren in der Unterstufe, 29% in der Oberstufe, und 21% an nachobligatorischen Schulen. Der kleinste Anteil von Kindern, nämlich 7% war auf Stufe Kindergarten anzutreffen.
- ✓ Die Top 4 Schwerpunktthemen der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anboten (total 48), waren 2018: HIV/STI-Prävention (92%), Sexualaufklärung allgemein (90%, sexuelle Orientierung, sexuelle Vielfalt (85%) und Beziehung, Liebe, Freundschaft. Diese waren bereits 2016 und 2017 die Top 4-Themen.
- ✓ Bei den 54 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich anboten, ist mit 93% das meist genannte Schwerpunktthema «HIV-/STI-Prävention». Danach folgen mit 91% «Sex. Orientierung/Vielfalt», mit 89% «Reproduktive Gesundheit» sowie mit 87% «Beziehung, Liebe, Freundschaft». Dicht gefolgt – mit 85% - das Schwerpunktthema «Sexuelle Rechte».

⁹ HIV, Syphilis, Hepatitiden, Gonorrhoe und Chlamydien

- ✓ Fachstellen der sexuellen Gesundheit bieten schulische und ausserschulische Sexualaufklärung, die nicht nur auf die Prävention von Risiken abzielt, sondern Teil eines ganzheitlichen Ansatzes der Sexualaufklärung ist.
- ✓ Im Peer-to-Peer-Ansatz wurden im ausserschulischen Bereich insgesamt 284 Interventionen durchgeführt. 98% davon im Bereich Migration.

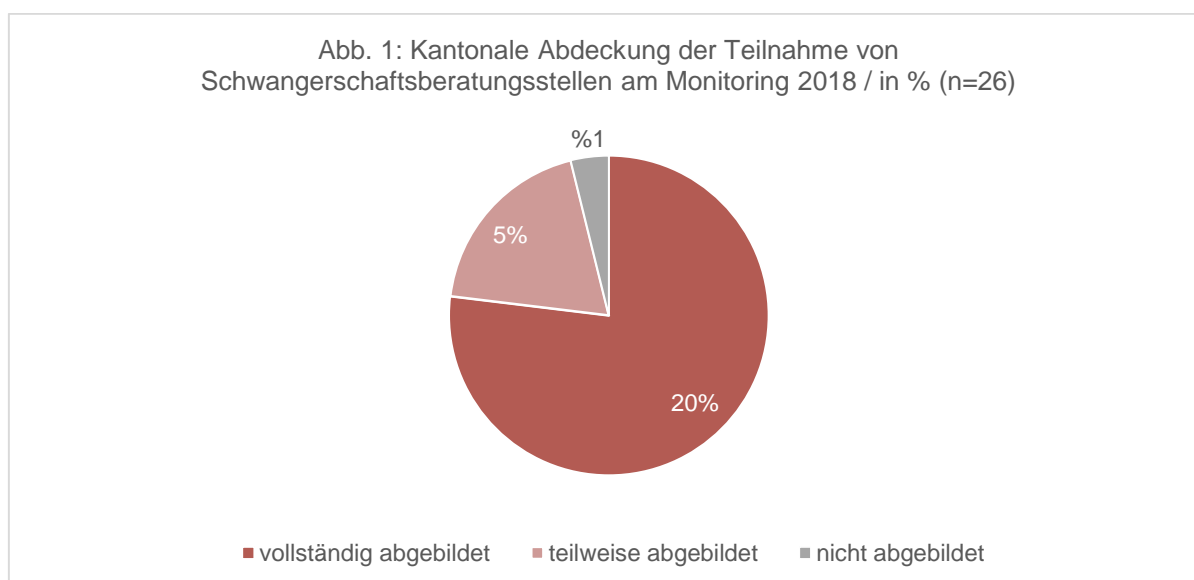
3 Die befragten Stellen

3.1 Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen

Die Zahl der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz lag 2018 unverändert bei 75. Die Schwangerschaftsberatungsstellen erhielten den gesamten Fragenkatalog zur Beantwortung vorgelegt, inklusive dem Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit.

Der Rücklauf war gleich hoch wie im Jahr zuvor: 61 Stellen von 75, also 81%, haben an der Onlinebefragung teilgenommen.

Die Umfrage wurde von Stellen aus 21 Kantonen beantwortet und beinhaltet die Resultate aus 25 Kantonen¹⁰. In gut drei Vierteln der Kantone (77%, 20) nahmen alle mandatierten Stellen am Monitoring 2018 teil. Diese Kantone sind also vollständig abgebildet. 19% der Kantone (5) sind teilweise abgebildet. Aus 4%, respektive aus einem der Kantone, ging keine Antwort ein (Abb. 1).



Vollständig abgebildet, 20 Kantone: AG (1 Stelle von 1), AI/AR (durch SG), BL (2 von 2), BS (1 von 1), FR (2 von 2), GE (1 von 1), GL (1 von 1), GR (1 von 1), JU (3 von 3), LU (1 von 1), NW/OW (durch LU), SG (4 von 4), SZ (2 von 2), TG (1 von 1), TI (4 von 4), UR (1 von 1), VS (6 von 6), ZG (1 von 1)

Teilweise abgebildet, 5 Kantone: BE (4 von 7), NE (1 von 2), SO (3 von 4), VD (17¹¹ von 18), ZH (4 von 10)

Nicht abgebildet, 1 Kanton: SH (0 von 1)

3.2 Weitere Fachstellen im Verzeichnis der Beratungsstellen

Eingeladen zur Onlinebefragung wurden zusätzlich zu den Schwangerschaftsberatungsstellen 21 weitere Fachstellen der sexuellen Gesundheit, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind und welche Angebote im Bereich der Sexualaufklärung haben [2017: 20]. Diese Fachstellen erhielten ausschliesslich die Fragen zum Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit vorgelegt.

¹⁰ Die 4 Halbkantone AI, AR sowie NW und OW sind in den Angaben von SG respektive LU enthalten.

¹¹ Die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen im Kanton VD, welche von der Stiftung PROFA betrieben werden, sind unterteilt in die Beratungsangebote «Consultation de santé sexuelle planning familial» (8 Stellen) sowie «Le conseil en périnatalité» (9 Stellen), also insgesamt 17 Stellen

Von den eingeladenen 21 Stellen nahmen 17 respektive 81% [2017: 75%] an der Befragung zum Themenbereich Sexualaufklärung teil.

Kommentar SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 3: Themenbereich Beratungsstellen Schwangerschaft

Gesetzliche Grundlage der kantonal anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen: Bundesgesetz SR 587.5 vom 9.10.1981 zu den Schwangerschaftsberatungsstellen sowie Verordnung SR 857.51 vom 12.12.1983.

In der Schweiz gab es 2018 insgesamt 75 anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen in 22 Kantonen. Vier Halbkantone haben mit anderen Kantonen eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen (AR und IR: Kanton St. Gallen, NW und OW: Kanton Luzern).

Am Monitoring 2018 haben 61 Stellen aus 21 Kantonen teilgenommen. Das sind 81% aller Schwangerschaftsberatungsstellen.

Der Bevölkerung der Schweiz stehen in allen Sprachregionen kantonal anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen zur Verfügung. So gesehen wird das Bundesgesetz zu den Schwangerschaftsberatungsstellen gut umgesetzt. Die im Monitoring erhobenen Daten geben jedoch keine Auskunft über Qualität sowie finanzielle und personelle Ressourcen der einzelnen Stellen.

Zum Beispiel hält das Bundesgesetz SR 857.5 fest, dass die Beratungsstellen «über genügend Mitarbeiter und finanzielle Mittel» verfügen müssen, um die Beteiligten «ohne Verzug unentgeltlich zu beraten und ihnen die notwendige Hilfe zu gewähren». Wie diese Ziele in den einzelnen Kantonen definiert und umgesetzt werden, ist wenig bekannt. Es fehlt hierzu eine vertiefte Analyse.

4 Themenbereich Schwangerschaft

4.1 Beratungen bei Schwangerschaft basierend auf Bundesgesetz SR 857.5

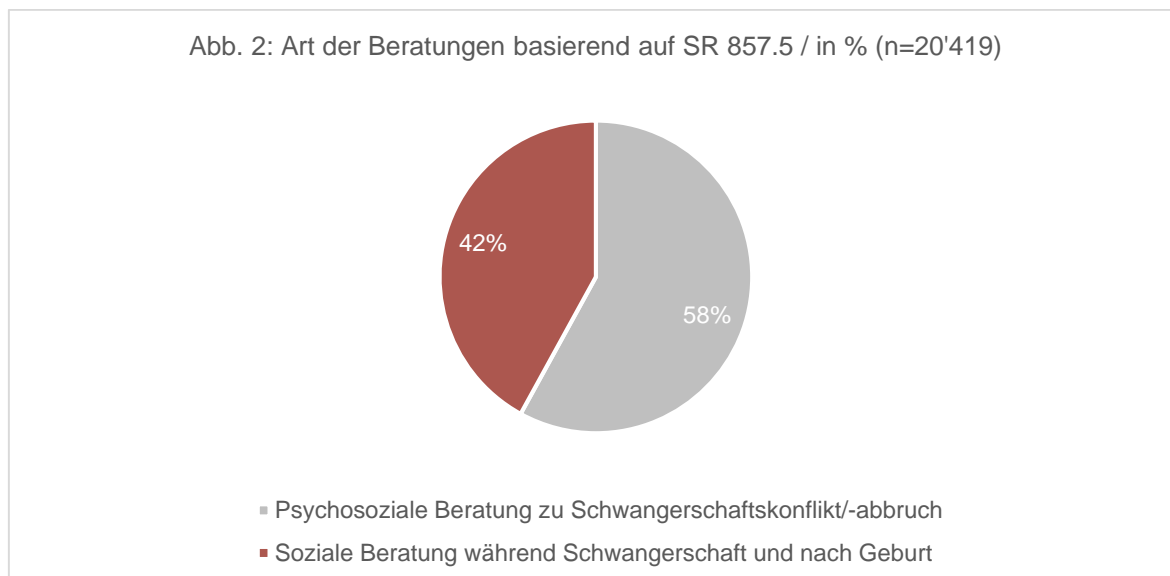
2018 wurden insgesamt 20'419 Beratungen¹² [2017: 16'058, 2016: 14'192] auf der Grundlage des Bundesgesetzes SR 857.5 durchgeführt. Der Anteil der psychosoziale Beratungen zu Schwangerschaftskonflikt/-abbruch betrug 58%, während soziale Beratungen bei Schwangerschaft und nach Geburt 42% ausmachten (Abb.2).

Wie in den vorherigen Jahren erfassten mehr Stellen (95%) Daten zur Kategorie «Psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftskonflikt» als zur Kategorie «Soziale Beratungen während Schwangerschaft und Geburt (74%)». Dies kann folgendermassen erklärt werden: Stellen, welche die Art der Beratungen nicht unterscheiden, wurden angehalten, diese unter psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftskonflikt zu subsumieren. Während im letzten Jahr 15% der Stellen angaben, in der Anzahl der Beratungen auch telefonische Beratungen oder Beratungen per Mail zu inkludieren, waren es 2018 je nach Art der Beratung 30% bis 40%.

2018 wurden 9206 Fälle bearbeitet [2017: 12'250 / 2016: 11'200 / 2015: 10'437]. Somit haben etwas weniger Direktbetroffene eine Beratung bei Schwangerschaft bei einer kantonal anerkannten Schwangerschaftsberatungsstelle in Anspruch genommen als in den Jahren zuvor. Warum nach der stetigen Zunahme in den letzten Jahren jetzt die Anzahl der Fälle abgenommen hat, ist nicht klar. Die Abnahme kann nur teilweise erklärt werden damit, dass grössere Anbieter in den Kantonen VD und VS weniger Fälle erfasst haben im Unterschied zu anderen Jahren.

¹² Gesetzliche Grundlage: Bundesgesetz SR 857.5 von 1981 zu den Schwangerschaftsberatungsstellen

Abb. 2: Art der Beratungen basierend auf SR 857.5 / in % (n=20'419)



4.2 Schwangerschaftsabbruch

Genau wie im Jahr zuvor wurden bei knapp einem Viertel der Stellen (14/23%) Schwangerschaftsabbrüche auf der Fachstelle selber oder innerhalb ihrer Strukturen durchgeführt [2017: 23%, 2016: 27%, 2015: 15%]. Bei allen diesen Stellen wurden sowohl chirurgische wie medikamentöse Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt.

4.3 Behandlung bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch

Alle unter 4.2 genannten Stellen gaben an, Frauen auch bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch zu behandeln.

4.4 Beratung von unter 16-jährigen Schwangeren

Praktisch alle Stellen (58 Stellen/95%) haben neben dem gesetzlichen Auftrag zur Schwangerenberatung nach Bundesgesetz SR 857.5 ein kantonales Mandat für die Beratung von unter 16-jährigen Schwangeren auf der Grundlage des Schweizerischen Strafgesetzbuches, Artikel 120c [2017: 97%]. Die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen beraten junge Menschen bei der Entscheidung für oder gegen einen Schwangerschaftsabbruch wie auch beim Austragen der Schwangerschaft fachlich kompetent, rechtebasiert und diskriminierungsarm. Von besonderer Bedeutung ist diese Begleitung, wenn der Einbezug der Erziehungsberechtigten nicht oder kaum möglich ist.

2018 fanden 124 Beratungen von unter 16-jährigen Schwangeren statt. Diese Angaben stammen von 29 Stellen [2017: 193 Beratungen/16 Stellen]. Dies sind 0,6% aller Beratungen basierend auf dem Bundesgesetz SR 857.5 zu den Schwangerschaftsberatungsstellen. Die Angaben zur Anzahl Beratungen und der Anzahl Stellen, von welchen diese Angaben stammen, schwanken jedoch von Jahr zu Jahr und folgen keinem klaren Muster (Tabelle 1). Klar ist, dass es in der Schweiz nur wenige unter 16-jährige Schwangere gibt. Dies ist nicht anders zu erwarten, angesichts der niedrigen Schwangerschaftsabbruchrate und der niedrigen Geburtenrate dieser Alterskategorie¹³.

¹³ Gemäss Bundesamt für Statistik fanden 2018 insgesamt 10'457 Schwangerschaftsabbrüche statt, darunter 9 bei unter 15-jährigen und 694 bei 15-19-jährigen Frauen, während 87'851 Kinder lebend auf die Welt kamen, darunter 4 Kinder von unter 16-jährigen Müttern.

Tabelle 1 : Beratungen von unter 16-jährigen Schwangeren. Total Beratungen / Anzahl Stellen die geantwortet haben / Durchschnitt pro Stelle / Anteil der Beratungen am Total aller Schwangerschaftsberatungen

	Total Beratungen von <16jährigen Schwangeren	Anzahl antwortende Stellen	Durchschnitt der Beratungen pro Stelle	Anteil am Total aller Schwangerschaftsberatungen
2018	124	29	4	0.6% (n=20'419)
2017	193	16	12	1.2% (n=16'058)
2016	123	27	5	0.9% (n=14'192)
2015	154	20	8	1.3% (n=12'099)

4.5 Unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen

Mit Ausnahme eines Kantons haben die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen ein Mandat für die unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen¹⁴. Es finden jedoch nur wenige Beratungen statt, welche von den Stellen dokumentiert werden. Konkret erhielten wir von neun Stellen Angaben zur Anzahl Beratungen (99) und von nur sechs Stellen Angaben zur Anzahl Fälle (9). Das sind 0.5% aller Beratungen basierend auf dem Bundesgesetz zu den Schwangerschaftsberatungsstellen [2017: 0.75%, 2016: 1.1%, 2015: 0.6%].

Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 4: Themenbereich Schwangerschaft

Beratung von unter 16-jährigen Schwangeren

Gesetzliche Grundlage: Straffloser Schwangerschaftsabbruch, Schweizerisches Strafgesetzbuch, Artikel 120c

Unter 16jährige Schwangere müssen sich laut Strafgesetzbuch vor einem allfälligen Schwangerschaftsabbruch an «eine auf Jugendliche spezialisierte» Beratungsstelle» wenden. Die meisten Kantone haben diese Aufgabe den Schwangerschaftsberatungsstellen übertragen. Auf dieser Gesetzesbasis und auf der Basis des Bundesgesetzes zu den Schwangerschaftsberatungsstellen beraten und begleiten Fachstellen sexuelle Gesundheit junge Schwangere in einer belastenden und anspruchsvollen Situation.

Es gibt jährlich nur wenige Schwangerschaftsabbrüche oder Geburten bei unter 16jährigen. Die Rate in Bezug auf Schwangerschaftsabbruch ist bei 15-19-Jährigen in einzelnen Kantonen jedoch signifikant über dem nationalen Durchschnitt. Dies betrifft insbesondere Kantone aus der Westschweiz (GE, NE, VD, VS) oder Deutschschweizer Kantone mit grossen Städten (BE, BS, ZH).

Dieses Beratungsangebot bei ungewollter Schwangerschaft soll der Zielgruppe der Jugendlichen noch besser zugänglich gemacht werden, unabhängig davon, ob die Schwangere sich für oder gegen die Schwangerschaft entscheidet.

Schwangerschaftsabbruch bei Migrantinnen

Das Bundesamt für Statistik (BFS) publiziert jährlich verschiedenen Kennziffern zu Schwangerschaftsabbruch, unter anderem zu den Abbruchraten bei «Schweizerinnen» und «Ausländerinnen». Im Jahr 2018 lag die Rate der Schwangerschaftsabbrüche bei in der Schweiz wohnhaften Frauen pro 1000 Frauen im Alter von 15-44-jährig bei 6.4. Bei Frauen mit Schweizer Pass lag 2018 die Rate bei 4.5, bei Frauen ohne Schweizer Pass bei 8.2¹⁵. Die Rate ist bei dieser Zielgruppe deutlich erhöht und betrifft besonders die Altersgruppe der 20-34-jährigen Migrantinnen.

¹⁴ Gesetzliche Grundlage: Bundesgesetz 810.12 über genetische Untersuchungen beim Menschen, Artikel 17

¹⁵ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/migration-integration/integrationindikatoren/indikatoren/schwangerschaftsabbruch.html>

Was für Merkmale haben diese besonders betroffenen Migrantinnen? Und: gibt es auch bei den Schweizerinnen besonders betroffene Zielgruppen? Aktuelle Untersuchungen aus Genf¹⁶ (2018) und dem Kanton Waadt¹⁷ (2019) zeigen, dass die Unterscheidung rein nach Nationalität nicht zielführend ist. Um Präventionsangebote zu entwickeln, die besonders betroffene Zielgruppen ansprechen, braucht es andere statistische Parameter wie beispielsweise: Die Aufenthaltsdauer in der Schweiz, die Art der Aufenthaltsgenehmigung, der Migrationshintergrund, der sozioökonomische Hintergrund.

5 Themenbereich Verhütung, Notfallverhütung

5.1 Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung

5.1.1 Anzahl Verhütungsberatungen und Anzahl Dossiers (Fälle)

Alle nach Bundesgesetz SR 857.5 mandatierten Schwangerschaftsberatungsstellen bieten auch Verhütungsberatungen an¹⁸. Diese Beratungen sind in den von der Onlinebefragung erfassten Kantonen (mit Ausnahme des Kantons ZH) kostenlos erhältlich.

2018 wurden 34'370 Beratungen zu Schwangerschaftsverhütung durchgeführt [2017: 25'974, 2016: 31'278] und 19'812 Klientinnen und Klienten beraten [13'033, 14'368]¹⁹. Die Zunahme der Anzahl Verhütungsberatungen hängt zu einem grossen Teil mit einem veränderten Erfassungsmodus von einem grossen Anbieter im Kanton Waadt zusammen.

Verglichen mit der Anzahl Beratungen basierend auf dem Bundesgesetz SR 857.5 von 1981 zu den Schwangerschaftsberatungsstellen werden gut eineinhalb Mal mehr Beratungen (1.7x mehr) im Bereich Verhütung durchgeführt als im Bereich Schwangerschaft.

5.1.2 Abgabe von Kondomen (für Männer, für Frauen)

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben, waren bei 64% männliche Kondome erhältlich [2017: 63%]; knapp die Hälfte dieser Stellen (46%) gaben die Kondome kostenlos ab²⁰. Bei 31% der Stellen standen Frauenkondome zur Verfügung [2017: 28%], bei 11% dieser Stellen kostenlos.

5.1.3 Hormonelle Verhütungsmittel und lang wirksame reversible Empfängnisverhütung

Jede zweite Schwangerschaftsberatungsstelle²¹ in der Schweiz verschrieb 2018 hormonelle Verhütungsmittel und bei einem Viertel der Stellen waren orale Kontrazeptiva erhältlich. Die Dreimonatsspritze wurde in 38% der Stellen verabreicht. In 39% der Stellen wurden sogenannte LARC-Methoden²² angeboten, also lang wirksame reversible Methoden der Empfängnisverhütung (Tabelle 2).

Der Rückgang bei den Stellen, welche orale hormonelle Verhütungsmittel abgeben, hat einen konkreten Grund. Die 6 SIPE-Zentren im Kanton Wallis arbeiten jetzt eng mit Ärzt*innen zusammen. Falls erforderlich, können die Berater*innen unter definierten Bedingungen ein Pillenrezept für 3 Monate abgeben oder rasch eine ärztliche Konsultation vermitteln. Daher haben sie nun keine hormonellen Verhütungsmittel mehr auf Vorrat.

¹⁶ <https://www.reiso.org/articles/themes/soins/2901-le-contexte-d-une-interruption-de-grossesse>

¹⁷ <https://www.unisante.ch/fr/formation-recherche/recherche/publications/raisons-sante-essentiels/raisons-sante-essentiels-20>

¹⁸ Nicht eingeschlossen sind hier 9 Stellen im Kanton VD («PROFA, conseil en périnatalité»), welche ausschliesslich im Bereich Schwangerschaft beraten. Alle übrigen Stellen des Kantons VD bieten auch Verhütungsberatungen an.

¹⁹ Methodische Einschränkung: 74% [2017: 67%, 2016: 64%] der Schwangerschaftsberatungsstellen haben Daten zur Anzahl Beratungen resp. 44% [46%; 47%] zur Anzahl Dossiers erhoben.

²⁰ Die Stiftung PROFA im Kanton VD verteilt Kondome kostenlos nur bei spezifischen Aktivitäten.

²¹ Nicht eingeschlossen sind hier 9 Stellen im Kanton VD («conseil en périnatalité»), welche ausschliesslich im Bereich Schwangerschaft beraten.

²² Long-Acting Reversible Contraception LARC: Spiralen oder Implantate

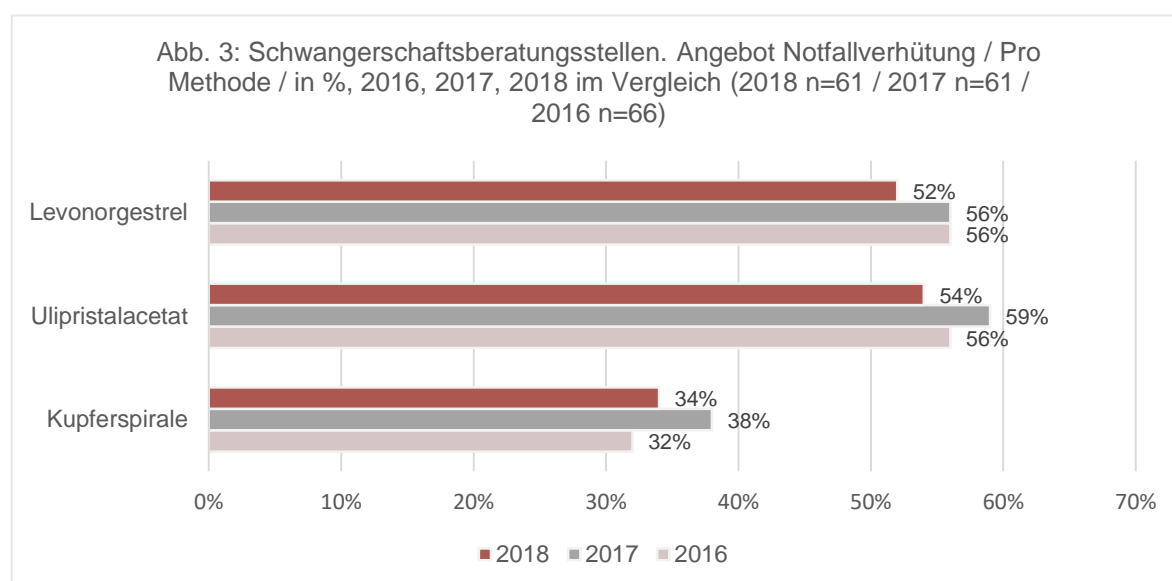
Tabelle 2 : Arten von Verhütungsmitteln, erhältlich in Schwangerschaftsberatungsstellen

	2018 (n=61)	2017 (n=61)	2016 (n=66)	2015 (n=59)
Verschreibt Ihre Organisation hormonelle Verhütungsmittel?	49%	51%	50%	41%
Sind in Ihrer Organisation orale hormonelle Verhütungsmittel erhältlich?	26%	34%	41%	20%
Ist in Ihrer Organisation die Dreimonatsspritze erhältlich?	38%	39%	41%	32%
Sind in Ihrer Organisation sogenannte LARC-Methoden erhältlich?	39%	41%	44%	34%

5.2 Zugang zu Notfallverhütung

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben, gaben 54% (33 der Stellen) an, mindestens eine Methode der Notfallverhütung anzubieten [2017: 59%]. Grossmehrheitlich standen beide Wirkstoffe zur Verfügung (Levonorgestrel LNG und Ulipristalacetat UPA). Während 2016 alle hormonelle Notfallverhütung abgebenden Stellen beide Wirkstoffe anboten, war es 2017 erstmals so, dass zwei Stellen ausschliesslich UPA anboten. Dieser Trend hat sich 2018 nicht fortgesetzt: Nur eine Stelle gab an, ausschliesslich UPA anzubieten. Sowohl 2017 wie 2018 waren dies Stellen aus dem Kanton Zürich.

Bei 34% aller Stellen (bzw. bei zwei Dritteln der Stellen welche Notfallverhütung abgeben) war die Kupferspirale als Notfallverhütung erhältlich (Abb. 3)²³.



Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 5: Themenbereich Verhütung

Notfallverhütung

Die Möglichkeit für Notfallverhütung mittels Kupferspirale bieten ausschliesslich ärztlich dotierte Schwangerschaftsberatungsstellen in 6 Kantonen an (BS, BE, FR, TI, VD, ZH).

²³ Diese Stellen sind in folgenden Kantonen zu finden: BS, BE, FR, TI, VD, ZH.)

In anderen Kantonen ist der Zugang zu dieser Option unklar. Vielleicht gibt es ärztliche Praxen oder gynäkologische Abteilungen in Spitälern mit diesem Angebot?

Die Fachstellen sexuelle Gesundheit können Brücken bauen und Apotheken informieren, wo in ihrer Region die Kupferspirale als Notfallverhütung angeboten wird.

6 Themenbereich Sexuell übertragbare Infektionen (STI)

6.1 Tests für sexuell übertragbare Infektionen

Abgefragt wurden die Tests zu den «Big Five» genannten sexuell übertragbaren Infektionen HIV, Syphilis, Hepatitiden, Gonorrhoe und Chlamydien.

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben, boten gleich wie im Jahr zuvor mehr als die Hälfte der Stellen (33 Stellen/54%) mindestens einen STI-Test an. Sämtliche dieser Stellen führten HIV-Tests durch. 48% boten den Syphilitest an, je 43% den Gonorrhoe- und Chlamydientest. Tests auf Hepatitiden wurden nur von einer Minderheit der Stellen selber durchgeführt (26%). (Abb. 4). Andere Schwangerschaftsberatungsstellen verwiesen für Tests zu Hepatitiden an externe Stellen (38%). Einige konnten an andere Abteilungen innerhalb von ihrer Institution überweisen (10%).

2018 wurden – in absoluten Zahlen – 12'354 STI-Tests durchgeführt [2017: 10'962, 2016: 13'718]. Konkrete Daten zur Durchführung von STI-Tests wurden allerdings nicht von allen Stellen in die Onlinebefragung eingegeben. Insbesondere Stellen, die Spitälern angeschlossen sind, liefern dazu oftmals keine Daten. Spitalunabhängige Stellen geben tendenziell eher Auskunft über die Anzahl der durchgeführten STI-Tests. Stellen aus den Kantonen AG, FR, GE und VS führen neu auch Tests auf Gonorrhoe und Chlamydien durch bzw. liefern dazu Zahlen. Diese Stellen gaben an, zu diesen zwei STI 1'049 Tests durchgeführt zu haben. Dies erklärt zu einem grossen Teil die Zunahme der total durchgeführten STI-Tests gegenüber 2017.

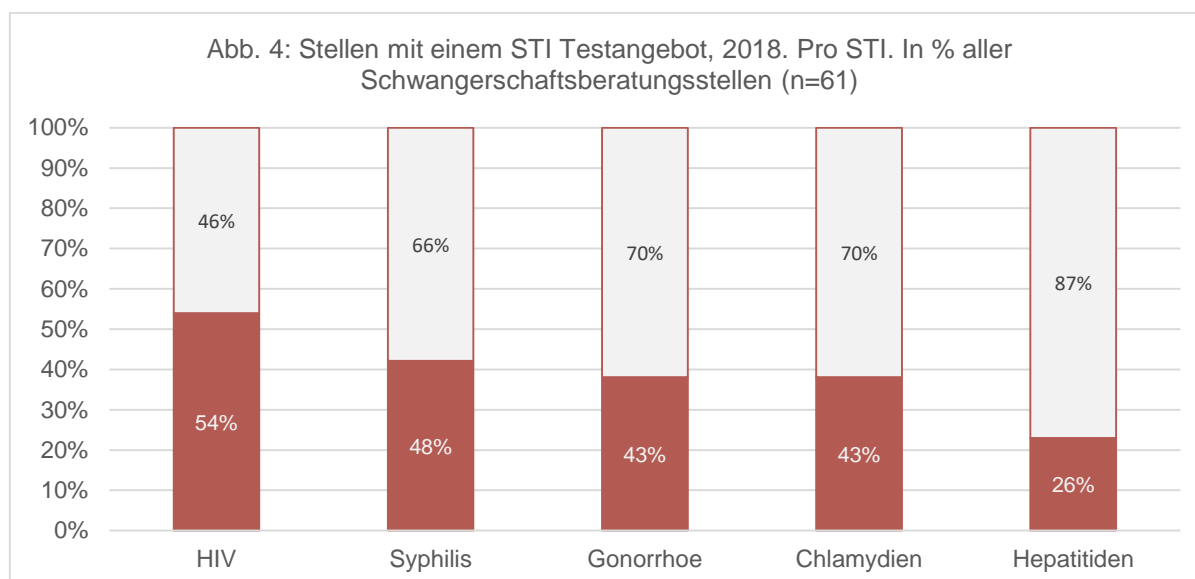
In Tabelle 3 wird die durchschnittliche Anzahl Tests ermittelt, welche pro Stelle/pro STI durchgeführt werden²⁴. Dabei wird das Total der STI-Tests mit der Anzahl der Stellen, welche die Daten zum jeweiligen STI-Test geliefert haben, in Verbindung gebracht. Diese Berechnungsweise erlaubt eine gewisse Vergleichbarkeit²⁵. Wie in den Jahren zuvor wurden auf Schwangerschaftsberatungsstellen am meisten Tests auf Chlamydien durchgeführt (durchschnittlich 173 pro Stelle mit Testangebot). Erstmals wurden mehr HIV-Tests durchgeführt als Tests auf Gonorrhoe (163 versus 116). Danach folgten Tests auf Syphilis (95) sowie auf Hepatitiden (38).

Vergleichen wir ausschliesslich die Stellen, welche ein Testangebot haben (n=33), sehen wir, dass gleich wie im Vorjahr die Hälfte der Stellen (49%) sämtliche Tests zu den «Big Five» anboten. Gleich viele Stellen wie im Vorjahr boten ausschliesslich den HIV-Test an (12%).

Eine markante Veränderung hat hingegen stattgefunden: Neu haben 30% dieser Stellen in ihrem Sortiment ein Testangebot für vier verschiedene STIs (HIV, Gonorrhoe, Chlamydien, Syphilis), während immer weniger Stellen ein Testangebot zu drei oder zwei STIs haben (Tabelle 4). Diese Verschiebung zeigt gut auf, dass 2018 etliche Stellen ihr Sortiment an STI-Tests erweitert haben.

²⁴ Auch hier ist erneut darauf hinzuweisen, dass längst nicht alle Schwangerschaftsberatungsstellen Angaben zur Anzahl der durchgeführten Tests machen, dies betrifft vor allem Stellen, welche innerhalb eines Spitals angesiedelt sind.

²⁵ Es gibt in der statistischen Auswertung ein gewisses Fehlerrisiko, da einige der Stellen sehr klein und andere sehr gross sind.



Lesebeispiel: 54% aller Schwangerschaftsberatungsstellen boten 2018 HIV-Tests an.

Tabelle 3 : Pro STI: Anzahl Stellen mit Daten zu STI-Tests und Anzahl durchgeführte STI-Tests: Durchschnitt pro Schwangerschaftsberatungsstelle mit Testangebot

Tests auf:		Daten aus x Stellen	Anzahl STI-Tests	Durchschnitt pro Stelle mit STI-Testangebot
Chlamydien	2018	19	3278	173
	2017	10	2726	273
	2016	11	4631	421
	2015	8	2124	266
Gonorrhoe	2018	19	2211	116
	2017	10	1853	185
	2016	11	1920	174
	2015	7	1010	144
HIV	2018	27	4396	163
	2017	26	4611	177
	2016	26	4750	183
	2015	25	3850	154
Syphilis	2018	20	1905	95
	2017	20	1403	70
	2016	19	1407	74
	2015	14	504	36
Hepatitiden	2018	15	564	38
	2017	10	369	37
	2016	11	1110	101
	2015	7	361	52

Lesebeispiel: 2018 führte eine Schwangerschaftsberatungsstelle mit HIV-Testangebot durchschnittlich 163 HIV-Tests durch [2017: 177]. Diese Zahl basiert auf Angaben von 27 Stellen, welche insgesamt 4'396 HIV-Tests durchgeführt haben.

Tabelle 4: Sortiment von STI-Tests bei Schwangerschaftsberatungsstellen, in % der Schwangerschaftsberatungsstellen mit Testangeboten

	2018 (n=33)	2017 (n=34)	2016 (n=37)
Testangebot zu 5 STIs («Big Five»)	49%	53%	62%
Testangebot zu 4 STIs (HIV, Gonorrhoe, Chlamydien, Syphilis)	30%	-	-
Testangebot zu 3 STIs (HIV-, Gonorrhoe- und Chlamydien)	-	6%	5%
Testangebot zu 2 STIs (HIV- und Syphilis)	9%	29%	24%
Testangebot zu HIV	12%	12%	8%

Lesebeispiel: 30% der Schwangerschaftsberatungsstellen, die STI-Tests anbieten, haben ein Testangebot zu vier verschiedenen STIs: HIV, Gonorrhoe, Chlamydien, Syphilis.

6.2 Behandlungen von sexuell übertragbaren Infektionen

Abgefragt wurden die Behandlungen von den «Big Five» genannten sexuell übertragbaren Infektionen HIV, Syphilis, Hepatitiden, Gonorrhoe, Chlamydien.

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben, boten gleich wie im Jahr zuvor jede dritte Stelle (33%/20 Stellen) die Behandlung von mindestens einer sexuell übertragbaren Infektion an [2017: 34%]. Dies sind knapp zwei Drittel der Stellen (61%, 20 von 33) mit einem Testangebot [2017: 62%].

Von den Stellen, die STI-Behandlungen anboten, behandelten sämtliche (100%) Chlamydiose und Gonorrhoe. [2017: 100% / 95%]. Bedeutend mehr Stellen als im Jahr zuvor, nämlich 90%, gaben an, Syphilisinfektionen zu behandeln [48%]. Das ist beinahe eine Verdoppelung! Keine dieser Stellen bot Behandlungen auf HIV an [2017: 5%]. Und nur 3% [2017: 14%] bei Hepatitis. Patient*innen werden dafür an interne spezialisierte Abteilungen oder externe Dienstleister weitergewiesen.

Zur Anzahl der durchgeführten Behandlungen kann das Monitoring 2018 erneut keine Angaben machen: Die Schwangerschaftsberatungsstellen scheinen – mit wenigen Ausnahmen – die Zahl der durchgeführten Behandlungen nicht zu erfassen.

Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 5: Themenbereich sexuell übertragbare Infektionen

Tests auf sexuell übertragbare Infektionen

Noch 2017 sagten wir: «Interessant wird sein, die zukünftigen Entwicklungen zu beobachten in Bezug auf die Erweiterung des Testangebots und die Kombinationsmöglichkeiten der Tests, was einen positiven Einfluss auf die Kosten für STI-Tests haben wird». Die Analyse der Daten 2018 zeigt: Die Stellen haben ihr Testsortiment erweitert (Tabelle 4, S. 14). Im vorliegenden Bericht sehen wir eine markante Veränderung beim Angebot von STI-Tests. Viele Stellen, welche bisher zwei STI-Tests im Angebot hatten (HIV, Syphilis), testen nun neu auf 4 STIs (zusätzlich Gonorrhoe und Chlamydien).

Behandlungen von sexuell übertragbaren Infektionen

Der Anteil der Stellen, welche STI-Tests und gleichzeitig die entsprechende Behandlung anbieten, nimmt zu. Bisher war dies vor allem bei Menschen der Fall, welche positiv auf Chlamydiose oder Gonorrhoe getestet wurden. Nun können auch Menschen, welche positiv auf Syphilis getestet wurden, vermehrt von einer Inhouse-Behandlung profitieren.

7 Themenbereich Zielgruppe Männer

7.1 Männer, die das Angebot der Stelle alleine oder als Begleitperson genutzt haben

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben, gaben drei Viertel der Stellen an (77%/47 Stellen) an, in irgendeiner Form Daten zur Zielgruppe der Männer zu erheben [2017: 66%, 2016: 71%, 2015: 75%]. Die Analyse zeigt, dass nicht alle dieser Stellen dann auch tatsächlich im Monitoring Daten zu den einzelnen Fragestellungen angeben, sondern in der Tendenz das Total der beratenen Männer angeben kann, ohne Detaillierung in welchem Thema.

In der Onlinebefragung wurde nach der Anzahl Männer gefragt, welche alleine oder als Begleitperson eine Schwangerschaftsberatungsstelle besucht haben. Bei beiden Kategorien interessierten bestimmte Beratungsthemen²⁶ sowie STI-Tests und Behandlungen von STI.

Die Stellen erfassten erneut weitaus am meisten Daten zu «Männer alleine beim STI-Test» und «Männer als Begleitperson bei einer Beratung zu Schwangerschaft/-konflikt». Zu den anderen Dienstleistungen wurden kaum oder keine Daten erfasst.

Männer alleine

739 Männer [2017: 1'833, 2016: 2'220, 2015: 1'721] meldeten sich für einen STI-Test bei einer Schwangerschaftsberatungsstelle. Dies sind durchschnittlich 92 pro Stelle [2017: 153] (Tabelle 5). Der markante Rückgang hängt damit zusammen, dass ein grosser Anbieter im Kanton Waadt diese Zahlen 2018 nicht erfassen konnte.

Die Analyse zeigt, dass die Stellen in der Tendenz das Total der Männer, welche die Stelle alleine aufgesucht haben, erfassen (2018: 72%). Weniger oft erfassen sie Daten zu den einzelnen Dienstleistungen. Ausser wie oben beschrieben zu STI-Tests. Steigend ist die Tendenz zur Erfassung der Daten zu Männern, die sich zum Themenbereich Schwangerschaft beraten lassen wollten. Ein Viertel der Stellen erfasste 2017 Daten dazu, 2018 bereits 31%. Die Anzahl der Männer, welche sich bei diesen Stellen zu Schwangerschaft beraten liessen, war jedoch 2018 mit 41 jedoch sehr klein (Tabelle 5).

Männer als Begleitperson

Jede achte Frau (7.7) liess sich zusammen mit ihrem Partner zu Schwangerschaft beraten: 2018 begleiteten 1'195 Männer [2017: 2'067, 2016: 2'055, 2015: 208] ihre Partnerin zu einer Schwangerschaftsberatung. Dies entspricht 13% aller Fälle von Schwangerschaftsberatungen²⁷ (Tabelle 6).

Tabelle 5: Männer alleine bei einer Schwangerschaftsberatungsstelle zu einem HIV/STI-Test. Anzahl Männer / Anzahl antwortende Stellen / Durchschnitt pro Stelle

		Anzahl Männer alleine	Anzahl Stellen	Durchschnitt pro Stelle
Tests zu STI/HIV	2018 (n=61)	739	8/13%	92
	2017 (n=61)	1'833	12/20%	153
	2016 (n=66)	2'220	16/24%	139
	2015 (n=59)	1'721	16/27%	108
Schwangerschaft / -konflikt Beratung	2018 (n=61)	41	19/31%	2
	2017 (n=61)	478	15/25%	32
	2016 (n=66)	8	4/6%	2

²⁶ Psychosoziale Beratung bei Schwangerschaft/Schwangerschaftskonflikt, unter 16jährigen Schwangeren, unabhängiger pränataler Diagnostik, Verhütung, Notfallverhütung

²⁷ Vergleiche Kapitel 3.1 Beratungen bei Schwangerschaft basierend auf Bundesgesetz SR 857.5

	2015 (n=59)	19	5/8%	4
Total der Männer, unabhängig von der Dienstleistung	2018 (n=61)	3'243	44/72%	74
	2017 (n=61)	3'547	37/61%	96
	2016 (n=66)	2'912	34/52%	86
	2015 (n=59)	2'587	33/56%	78

Lesebeispiel: 2018 lieferten 8 Stellen Angaben zu der Anzahl Männer, welche das STI-Testangebot benutzten, nämlich 739. Dies ergibt einen Durchschnitt von 92 Männern pro Stelle, die einen Test durchführen liessen.

Tabelle 6: Männer als Begleitperson bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung in einer Schwangerschaftsberatungsstelle. Anzahl Männer / Anzahl antwortende Stellen in % / Durchschnitt pro Stelle / In % der Anzahl Fälle beim Thema Schwangerschaftsberatungen

		Anzahl männliche Begleitpersonen	Anzahl Stellen	Durchschnitt pro Stelle	In % der Anzahl Fälle bei Schwangerschaftsberatungen	
Beratungen zu Schwangerschaft / -konflikt	2018 (n=61)	1'195	18/30%	66	13%	(n=9'206)
	2017 (n=61)	2'067	12/20%	172	17%	(n=12'250)
	2016 (n=66)	2'055	14/21%	147	18%	(n=11'200)
	2015 (n=59)	208	5/8%	42	2.%	(n=10'437)

Lesebeispiel: 2018 begleiteten 1'195 Männer ihre Partnerin zu einer Beratung zu Schwangerschaft / Schwangerschaftskonflikt. Dies sind durchschnittlich 66 Männer pro Stelle. Bei 13% der Fälle von Schwangerschaftsberatungen begleitete der Mann seine Partnerin.

8 Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

8.1 Sexualaufklärung im Schulbereich

8.1.1 Angebot von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben, gaben 51% der Stellen (31) an, sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durchzuführen [2017: 69%/42]. Die meisten davon (84%/26 Stellen) haben dafür ein kantonales oder kommunales Mandat [2017: 83%/34].

21 weitere Fachstellen, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind, erhielten ausschliesslich die Fragen zum Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit zur Beantwortung (vergleiche dazu Kapitel 1.3). Von diesen 21 Fachstellen nahmen 17 an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teil. Diese 17 Stellen repräsentieren folglich 81% der zusätzlich angefragten Stellen [2017: 75%/15]. Sämtliche dieser Stellen führen sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durch. Mit Ausnahme von zwei Stellen im Kanton Wallis gaben alle an, dazu ein kantonales oder kommunales Mandat zu haben.

Im Monitoring 2018 gaben also insgesamt 48 Stellen an, Sexualaufklärung im Schulbereich anzubieten [2017: 57, 2016: 53, 2015: 47]. Zwei Drittel davon (65%) sind anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen, ein Drittel (35%) sind weitere Fachstellen, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind.

Die Auswertung der Daten der Onlinebefragung für das Jahr 2018 bestätigt erneut, dass es auf Stufe Kindergarten²⁸ am wenigsten Angebote gibt. Nur in 6 Kantonen gaben die Fachstellen an, auf Stufe

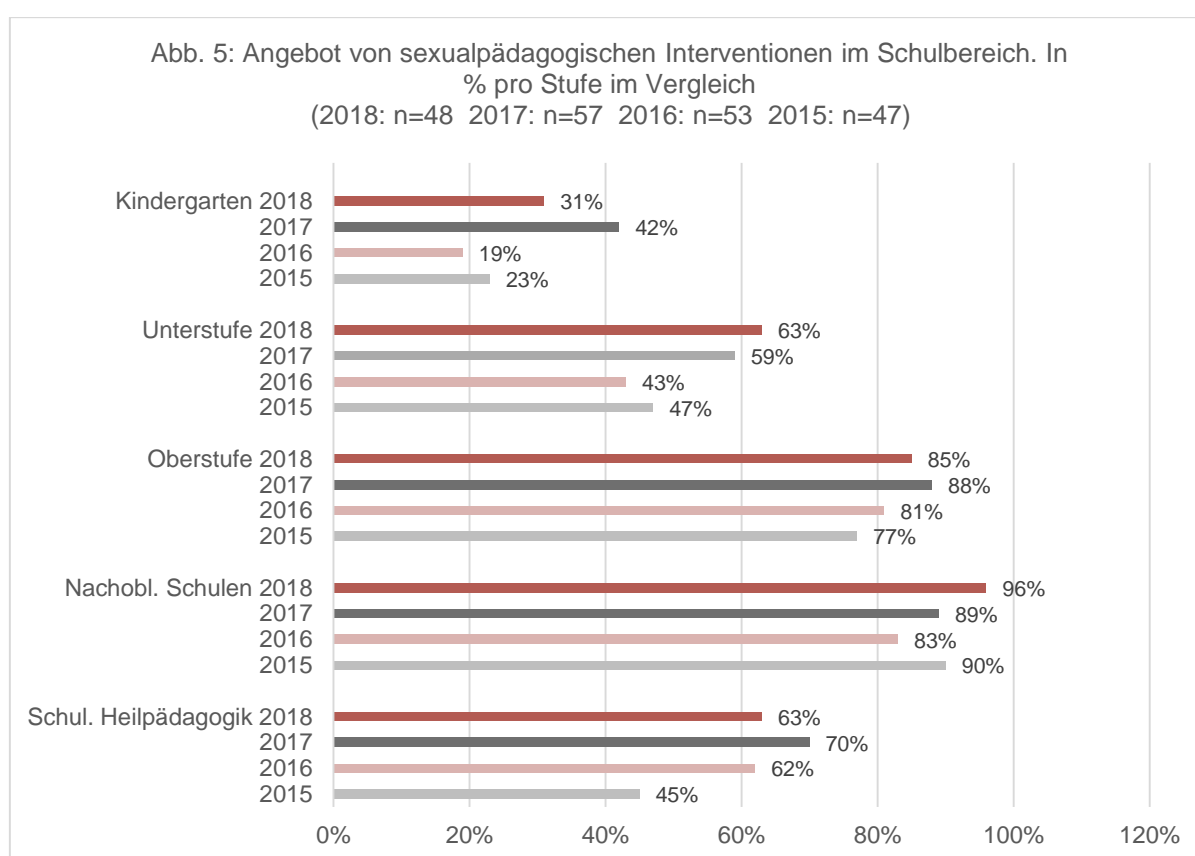
²⁸ Mit Kindergarten ist das erste und zweite Schuljahr (nach HARMOS) gemeint. Da die «HARMOS»-Terminologie noch nicht in der ganzen Schweiz angewendet wird, haben wir den Begriff Kindergarten verwendet.

Kindergarten zu intervenieren (FR, GR, JU, SG, TG, VS). Dies im Unterschied zum Jahr zuvor, wo Fachstellen in 9 Kantonen diese Frage mit Ja beantworteten, nämlich zusätzlich noch BE, SZ und TI.

Praktisch alle Stellen, welche ein Angebot zu Sexualaufklärung in der Schule haben, bieten Interventionen für nachobligatorische Schulen an (96%). Am zweitmeisten gibt es Angebote für die Oberstufe (85%, vgl. Abb. 5).

Zwischen 2015 und 2017 gab es bei den Stellen, die schulische Sexualaufklärung anbieten, eine kontinuierliche Zunahme derjenigen Stellen zu verzeichnen, die ein Angebot im Setting der schulischen Heilpädagogik haben. Dieser Trend setzte sich 2018 nicht fort (Abb. 5; 63% im Jahr 2018, 70% im Jahr 2017, 62% im Jahr 2016, 45% im Jahr 2015).

2018 wurde schulische Heilpädagogik in 15 Kantonen angeboten (ein Kanton weniger als 2017). Die Anzahl der Stellen jedoch, welche dieses Angebot machen, hat sich deutlich reduziert: von 40 Stellen im Jahr 2017 auf 30 Stellen im Jahr 2018. Am meisten ins Gewicht fällt, dass ein grosser Anbieter im Kanton Waadt dieses Angebot 2018 bei einer seiner Stellen konzentriert hat.



Lesebeispiel: 2018 gaben 31% der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durchführen, an, ein Angebot auf Stufe Kindergarten zu haben.

8.1.2 Durchführung von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

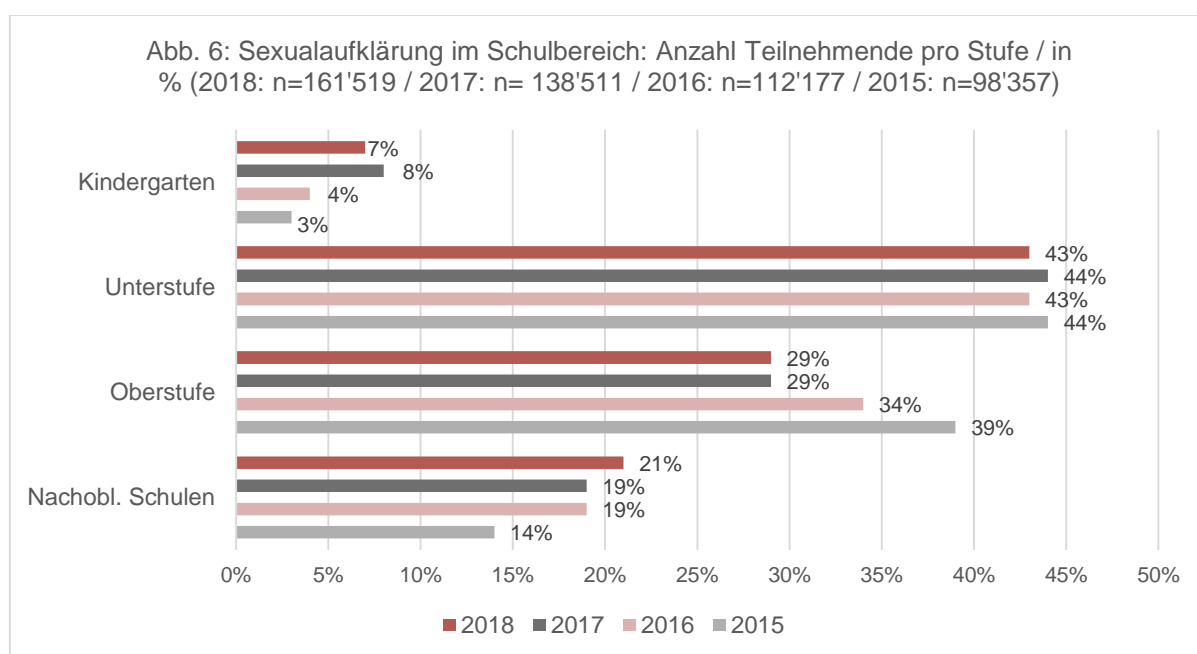
Seit Beginn der Erhebungen gaben die Fachstellen eine stetig steigende Zahl von Teilnehmenden auf Stufe Kindergarten, Unterstufe, Oberstufe und nachobligatorische Schulen an.

161'519 Kinder und Jugendliche haben 2018 auf **Stufe Kindergarten, Unterstufe, Oberstufe und nachobligatorische Schule** an einer sexualpädagogischen Intervention im Schulbereich teilgenommen [2017: 138'511, 2016: 112'177, 2015: 98'357]. Das sind gut 23'000 Kinder mehr als 2017. Diese Zunahme kommt im Wesentlichen durch die Zunahme der Anzahl Klassen auf Unterstufe,

Oberstufe und im nachobligatorischen Schulbereich zustande. Dies hat verschiedene Ursachen. Zum Beispiel hat eine Anbieterin aus dem Kanton FR erstmals am Monitoring teilgenommen. Oder Fachstellen in den Kantonen JU und VD haben wesentlich mehr Klassen angegeben als im Jahr zuvor. 43% dieser Kinder und Jugendlichen [44%] waren in der Unterstufe, 29% [29%] in der Oberstufe, und 21% [19%] an nachobligatorischen Schulen. Der kleinste Anteil von Kindern, nämlich 7% [8%] war auf Stufe Kindergarten anzutreffen. Bei den Zahlen bei Unter- und Oberstufe gab es keine Veränderungen. Hingegen gab es eine kleine Zunahme der Teilnehmenden bei den nachobligatorischen Schulen (Abb. 6). Dies ist hauptsächlich auf eine starke Zunahme der Aktivitäten der weiteren Fachstellen in diesem Setting zurückzuführen.

Im Bereich der schulischen Heilpädagogik stellten wir fest, dass die 22 Stellen, welche dazu Daten geliefert haben [2017: 26; 2016: 18; 2015: 21], durchschnittlich mehr Teilnehmende unterrichtet haben als in den Vorjahren (2018: durchschnittlich 160 Teilnehmende pro Stelle; 2017: 136; 2016: 120; 2015: 116). Die durchschnittliche Anzahl Teilnehmende pro Stelle hat sich gegenüber den Vorjahren wesentlich erhöht.

Die durchschnittliche Klassengrösse hat sich mit den Daten von 2018 nicht verändert und blieb bei gerundet 7 Teilnehmenden pro Intervention. Zur Methodik vergleiche Kapitel 8.1.4 Bemerkungen zur Methodik - Setting der schulischen Heilpädagogik.



Lesebeispiel: 2018 nahmen 7% aller Teilnehmenden an einer sexualpädagogischen Intervention im Schulbereich an einer Intervention auf Stufe Kindergarten teil.

8.1.3 Bemerkungen zur Methodik - Setting Kindergarten bis nachobligatorische Schule

Längst nicht alle Stellen konnten Angaben zur Anzahl der durchgeführten Klasseninterventionen und zur Zahl der Teilnehmenden machen. Die Anzahl der Klassen wurde tendenziell eher erhoben als die Zahl der Teilnehmenden. Dies zeigte sich auf allen Stufen, jedoch unterschiedlich prägnant.

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ hat sich entschieden, zu den sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich die Zahl der Teilnehmenden zu berechnen, ausgehend von der Anzahl Klassen, also derjenigen Kategorie, zu der am meisten Zahlenmaterial vorhanden ist. Die Berechnungsgrundlage ist folgende: Wir haben eine durchschnittliche Klassengrösse von 19 für Unter- und Oberstufe²⁹ angenommen und diese Grösse auch auf die Stufe Kindergarten und

²⁹ Bundesamt für Statistik 2017: Klassengrösse der obligatorischen Schule nach Bildungsstufe, 1990-2016

nachobligatorische Schule angewendet. Addiert wurden zusätzlich die Angaben zur Anzahl der Teilnehmenden derjenigen Stellen, welche keine Angaben zur Anzahl der Klassen gemacht haben.

8.1.4 Bemerkungen zur Methodik - Setting der schulischen Heilpädagogik

Auch im Setting der schulischen Heilpädagogik haben die Stellen die Daten nicht einheitlich erhoben. Es wurde häufiger die Anzahl Gruppen (80%) erfasst als die Zahl der Teilnehmenden (53%). 2018 erfassten 53% der Stellen, welche ein Angebot zur schulischen Heilpädagogik haben (n=30), sowohl die Anzahl Gruppen als auch die Zahl der Teilnehmenden. Um einen Indikator zu entwickeln, der beide Arten der Erfassung der Interventionen (Gruppen versus Teilnehmende) berücksichtigt, haben wir uns dafür entschieden, die Zahl der Teilnehmenden zu berechnen, die an einer Intervention im Bereich der schulischen Heilpädagogik teilgenommen haben. Wir haben dann die Anzahl der Teilnehmenden addiert, welche uns von den Stellen angegeben wurde, die diese Daten zur Verfügung stellten, und die Zahl der Gruppen multipliziert mit dem Durchschnitt der Teilnehmenden pro Gruppe (bei den Stellen, welche nur zu Gruppen Angaben gemacht haben). Dieser Durchschnitt pro Gruppe ist eine Hochrechnung, welche auf den Daten von vier Jahren beruht (2015/2016/2017/2018) von Stellen, welche Angaben sowohl zu Gruppen wie zu Teilnehmenden gemacht haben. Dieser Durchschnitt liegt bei 7 Teilnehmenden pro Gruppe.

8.1.5 Durchführungsorte der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

52% der Stellen, welche Angaben zum Durchführungsort von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich machten (n=48), intervenierten ausschliesslich in Schulen, 44% sowohl in Schulen wie auch in den eigenen Räumlichkeiten und 4% ausschliesslich in ihren eigenen Räumlichkeiten.

8.1.6 Schwerpunktthemen der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

Die Top 4 der Schwerpunktthemen der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anboten (n= 48), waren 2018: HIV/STI-Prävention (92%), Sexuaufklärung allgemein (90%, sexuelle Orientierung, sexuelle Vielfalt (85%) und Beziehung, Liebe, Freundschaft (83%, Abb. 7, Mehrfachnennungen waren möglich). Dies waren auch bereits 2016 und 2017 die Top 4-Themen.

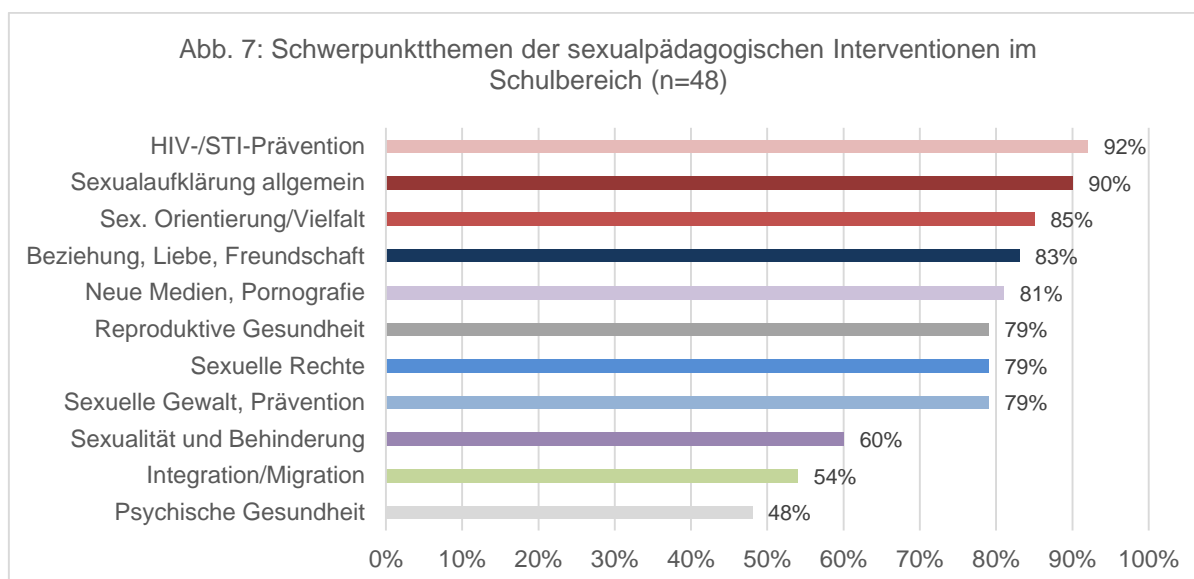
Vergleichen wir die Schwerpunktthemen pro Art der Fachstellen, sehen wir Unterschiede zwischen den Schwangerschaftsberatungsstellen und den weiteren Fachstellen. Nehmen wir das Beispiel der sexuellen Rechte: 90% der Schwangerschaftsberatungsstellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, nannten 2018 die sexuellen Rechte als eines ihrer Schwerpunktthemen, dies im Unterschied zu 59% der weiteren Fachstellen (Abb. 8). Dieses Resultat erstaunt, gaben doch 2017 sämtliche weiteren Fachstellen an, dieses Schwerpunktthema in sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich anzubieten.

Am häufigsten genannt wurden bei den Schwangerschaftsberatungsstellen: Sexuaufklärung allgemein (97%), HIV/STI-Prävention (94%) und Sexuelle Rechte (90%. Bei den weiteren Fachstellen wurden am häufigsten genannt: HIV/STI-Prävention (88%), sexuelle Orientierung/Vielfalt (82%), Beziehung, Liebe, Freundschaft (76%) und Sexuaufklärung allgemein (76%).

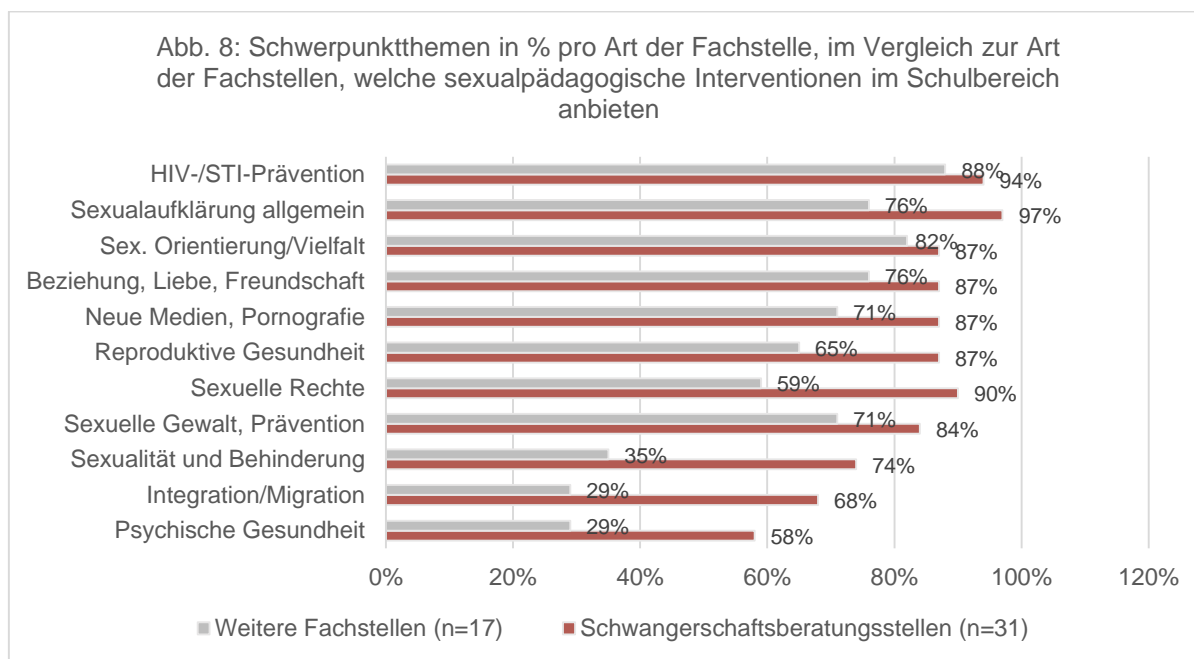
Insgesamt zeigen die Resultate auch in diesem Jahr, dass Fachstellen der sexuellen Gesundheit schulische Sexuaufklärung bieten, die nicht nur auf die Prävention von Risiken abzielt, sondern Teil eines ganzheitlichen Ansatzes der Sexuaufklärung ist.

Hinweis: In Kapitel 8.2.3 Schwerpunktthemen sexualpädagogischer Interventionen im ausserschulischen Bereich findet sich ein Vergleich der Schwerpunktthemen zwischen «schulisch» und «ausserschulisch» (Abb. 11).

Bemerkung: Die auf der Webseite sexuaufklaerung-schule.ch bei den einzelnen Fachstellen aufgeführten Schwerpunktthemen stammen übrigens aus den Daten des Monitorings.



Lesebeispiel: 48% der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, gaben 2018 als eines ihrer Schwerpunktthemen «Psychische Gesundheit» an.



Lesebeispiel: 58% der Schwangerschaftsberatungsstellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, gaben 2018 als eines ihrer Schwerpunktthemen «Psychische Gesundheit» an, im Vergleich zu 29% der weiteren Fachstellen.

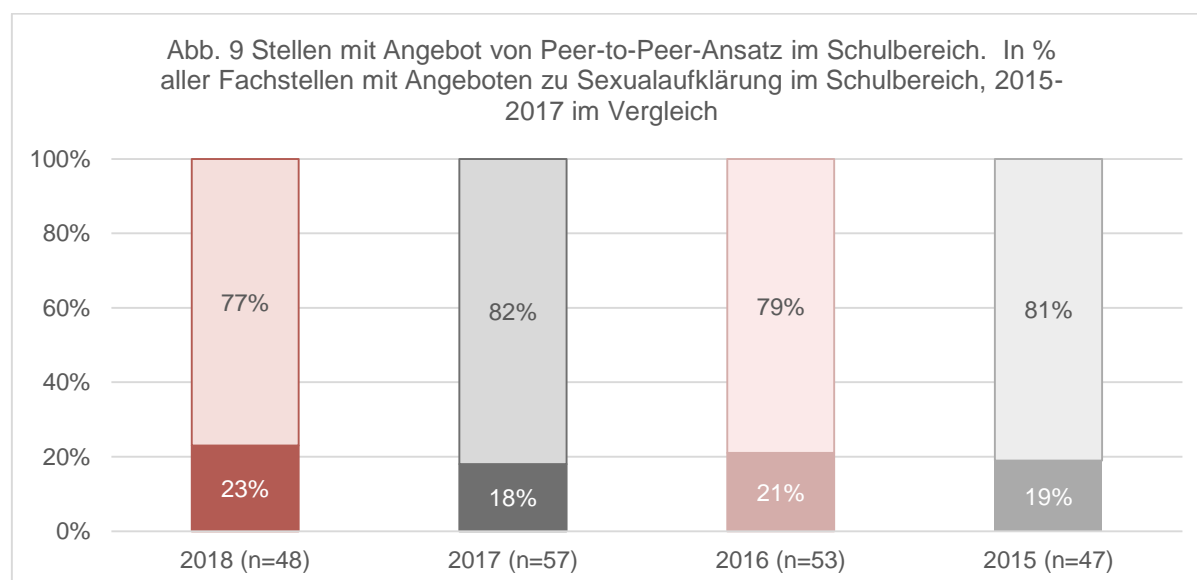
8.1.7 Peer-to-Peer-Ansatz im Schulbereich

23% (11 von 48) der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, hatten 2018 ein «Peer-to-Peer»-Angebot (Abb. 9). Diese Stellen befinden sich in den 6 Kantonen AG, FR, GR, VD, VS, ZH [2017: 18%. AG, GR, NE, VD, VS / 2016: 21%. AG, BL, SG, VS / 2015: 19%. AG, BL, VS]. Bis dato gab es also Peer-to-Peer-Angebote in folgenden Kantonen: AG, BL, FR, GR, NE, SG, VD, VS, ZH.

Eine grosse Anbieterin aus dem Kanton Zürich konnte erstmals Daten zu Peer-to-Peer-Education liefern, ebenso eine kleinere Anbieterin aus dem Kanton FR. Zahlen sowohl zur Anzahl Klassen wie auch der Zahl der Teilnehmenden erhielten wir von Anbieterinnen aus 5 Kantonen (FR GR VD VS ZH). Die Fachstelle aus dem Kanton AG erhob ausschliesslich die Anzahl Klassen. Die erhaltenen

Zahlen zeigen eine durchschnittliche Zahl von Teilnehmenden an einer Klassenintervention von 17 [2017: 16]. Diese Zahl liegt unter der angenommenen Klassengrösse von 19, welche SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ bei der Auswertung der schulischen Sexualaufklärung verwendet (vgl. Kapitel 8.1.3 Methodik Setting Kindergarten bis nachobligatorische Schule).

Dafür, dass die Klassen kleiner als im schweizerischen Durchschnitt sind, können unterschiedliche Gründe verantwortlich sein. Ein Grund ist, dass Peer-to-Peer-Interventionen meist in kleineren Klassen stattfinden als in einer normalen Klasse. Durchgeführt wurden 660 Klassen mit einem Total an Teilnehmenden von 11248 [2017: 158 Klassen mit einem Total an Teilnehmenden von 2501].



Lesebeispiel: 2018 hatten 23% der Fachstellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, auch die Möglichkeit, Interventionen mit dem Peer-to-Peer-Ansatz zu durchzuführen.

8.2 Bildung zur sexuellen Gesundheit im ausserschulischen Bereich (15jährig bis Senior_innen)

8.2.1 Angebot und Durchführung von sexualpädagogischen Interventionen im ausserschulischen Bereich

Von den 61 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben, gaben knapp zwei Drittel der Stellen (64%/39) an, sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich durchzuführen [2017: 67%/41 Stellen, 2016: 55%/36 Stellen, 2015: 64%/38 Stellen]. 41% davon gaben an, über ein kantonales oder kommunales Mandat zu verfügen [2017: 63%].

Die Mehrzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen (59%/26) bot Bildung zur sexuellen Gesundheit im schulischen und ausserschulischen Bereich an [2017: 86%/39, 2016: 55%], 5% ausschliesslich im schulischen und 30% im ausserschulischen Bereich.

Von den 17 weiteren Fachstellen, welche an der Onlinebefragung 2018 teilgenommen haben, boten die meisten Bildung zur sexuellen Gesundheit sowohl im schulischen wie auch im ausserschulischen Bereich an (88%/15 Stellen). Nur wenige (12%/2) intervenierten ausschliesslich im schulischen Bereich.

Insgesamt boten 69% der Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben (54 von 78 Stellen), Bildung zu sexueller Gesundheit im ausserschulischen Bereich an [2017: 68%, 2016: 63%, 2015: 69%]. 72% waren Schwangerschaftsberatungsstellen, 28% weitere Fachstellen.

8.2.2 Anzahl Gruppen und Teilnehmende pro Setting

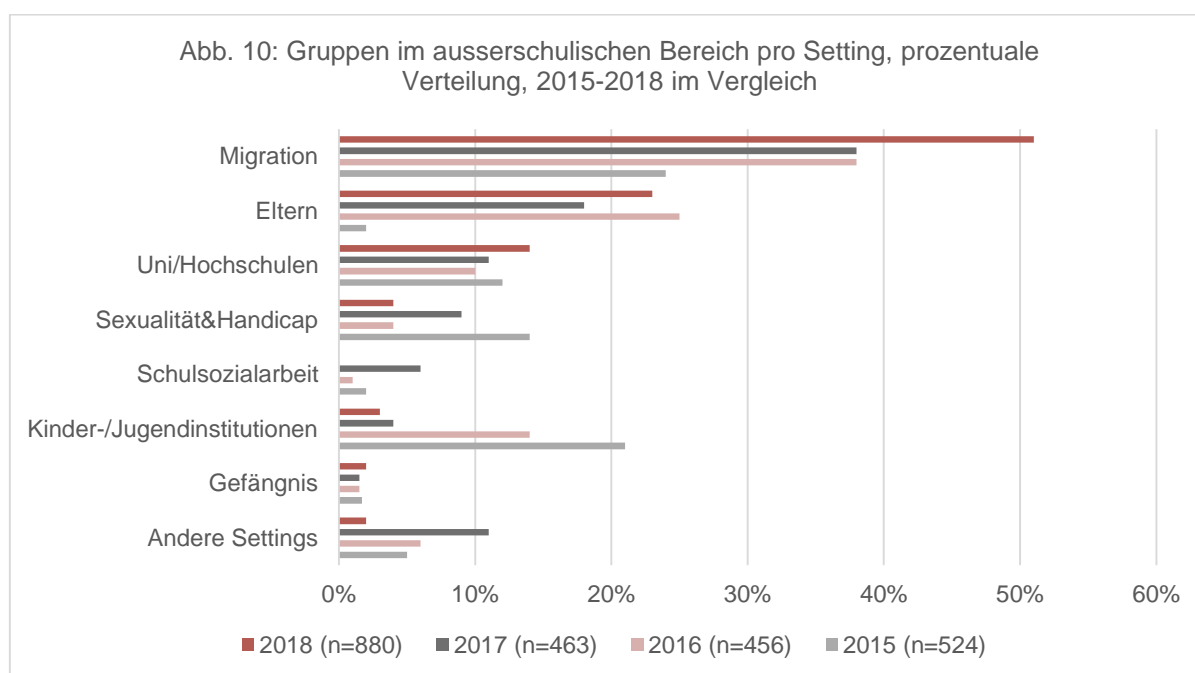
Von den 54 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich durchführten, erhoben wie im Jahr zuvor mehr Stellen Angaben zur Anzahl der durchgeführten Gruppen als zur Zahl der Teilnehmenden. Jedoch ist es im ausserschulischen Bereich nicht möglich, eine durchschnittliche Gruppengrösse anzunehmen und daraus die Zahl der Teilnehmenden zu extrapolieren, wie dies bei der schulischen Sexualaufklärung erfolgt ist. Wir analysieren daher im Monitoring 2018 die Zahlen zu den effektiv durchgeführten Anzahl Gruppen, ohne Hochrechnung (Abb. 10).

Der Migrationsbereich verzeichnet regelmässig weitaus am meisten Aktivitäten im Vergleich mit den anderen Settings. Mehr als die Hälfte aller Gruppen (51%) fanden 2018 in diesem Bereich statt, deutlich mehr als in den beiden Jahren zuvor (je 38%). Diese Zunahme ist dadurch erklärbar, dass ein grosser Anbieter im Kanton VD hier erstmals Angaben dazu gemacht hat.

Am zweithäufigsten wurden 2018 Gruppen zu Elternarbeit dokumentiert. Ein Viertel aller Gruppen (23%) fanden in diesem Bereich statt.

Am dritthäufigsten wurden 2018 Gruppen im Bereich Höhere Fachschule, Fachhochschule und Universität durchgeführt (14%). Dabei kann es sich um Angebote für Studierende oder für Lehrpersonen handeln.

Weitere Settings (in abnehmender Reihenfolge): Sexualität und Handicap 4%, Kinder- und Jugendinstitutionen 3%, Gefängnis (2%), Schulsozialarbeit 0%. Im «kirchlichen Setting» und im Setting «Ferienlager» wurden auch in den vorderen Erhebungsjahren sehr wenig oder keine Gruppen aufgeführt. Wir verzichteten daher im Diagramm auf diese Settings.



Lesebeispiel: 2018 wurden 23% der insgesamt durchgeführten Gruppen im ausserschulischen Bereich im Setting «Eltern» durchgeführt.

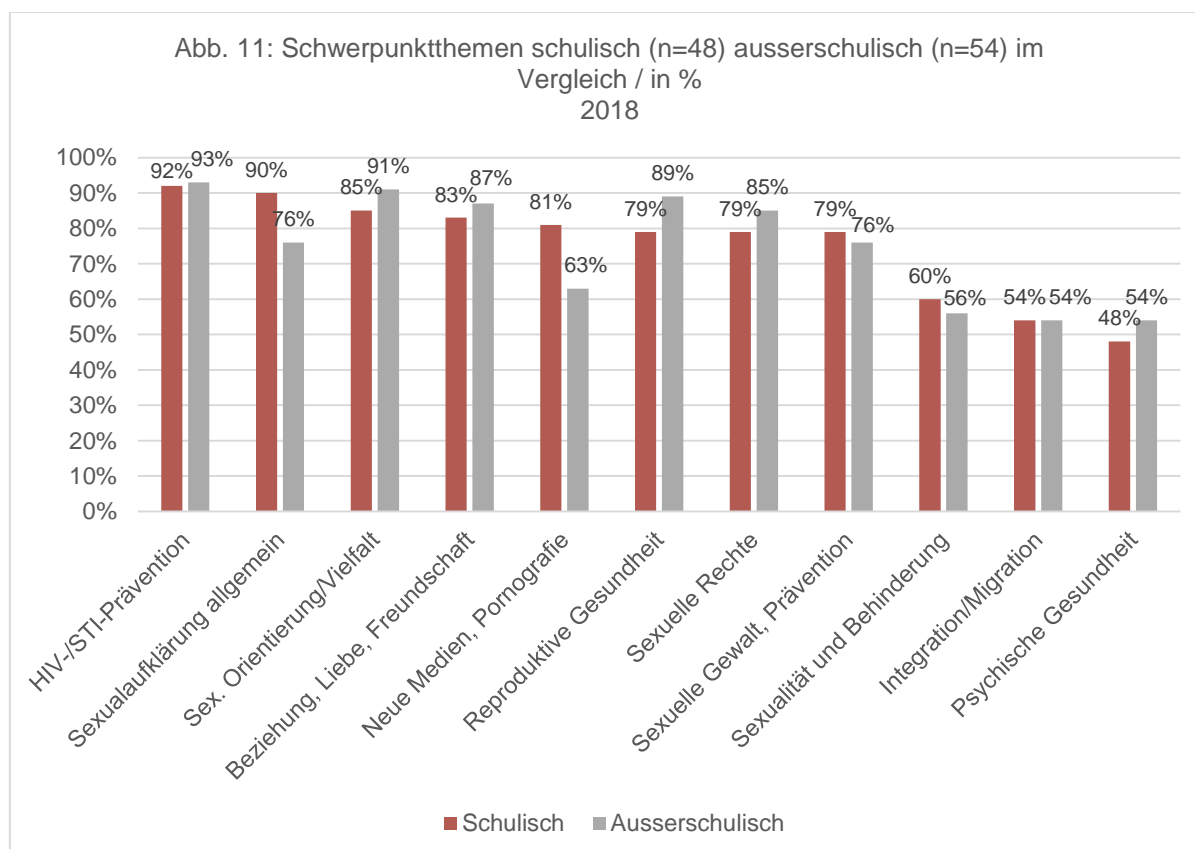
8.2.3 Schwerpunktthemen sexualpädagogischer Interventionen im ausserschulischen Bereich

Bei den 54 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich anboten, ist mit 93% das meist genannte Schwerpunktthema «HIV-/STI-Prävention» [2017: 71%, 2016: 76%]. Danach folgen mit 91% «Sex. Orientierung/Vielfalt» [2017: 77%, 2016: 74%], mit 89% «Reproduktive Gesundheit» [2017: 75%, 2016: 72%] sowie mit 87% «Beziehung, Liebe,

Freundschaft» [2017: 79%, 2016: 78%]. Dicht gefolgt – mit 85% - das Schwerpunktthema «Sexuelle Rechte» [2017: 69%]. Diese Kategorie konnte 2017 erstmals angegeben werden und scheint an Bedeutung zu gewinnen. Erstmals nicht in die Top 4 der ausserschulischen Sexualaufklärung hat es mit 76% das Schwerpunktthema «Sexualaufklärung allgemein» geschafft.

Auch im ausserschulischen Kontext zeigt sich, dass ein breites Themenspektrum bearbeitet wird, das nicht nur auf die Prävention von Risiken abzielt, sondern Teil eines ganzheitlichen Ansatzes der Sexualaufklärung ist.

Im Vergleich mit den Schwerpunktthemen bei sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich zeigte sich, dass 2018 die «HIV-/STI-Prävention» das meistgenannte Schwerpunktthema sowohl bei der schulischen wie der ausserschulischen Sexualaufklärung war. Im Unterschied zu den ausserschulischen Aktivitäten stand das Thema «Sexualaufklärung allgemein» jedoch mit 90% hoch im Kurs bei der schulischen Sexualaufklärung. Ein deutlicher Unterschied zeigte sich auch beim Thema «Neue Medien, Pornografie». Dieses Thema wurde bei sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich mit 81% deutlich häufiger genannt als bei den ausserschulischen Aktivitäten (63%). Vergleiche dazu Abb. 11.



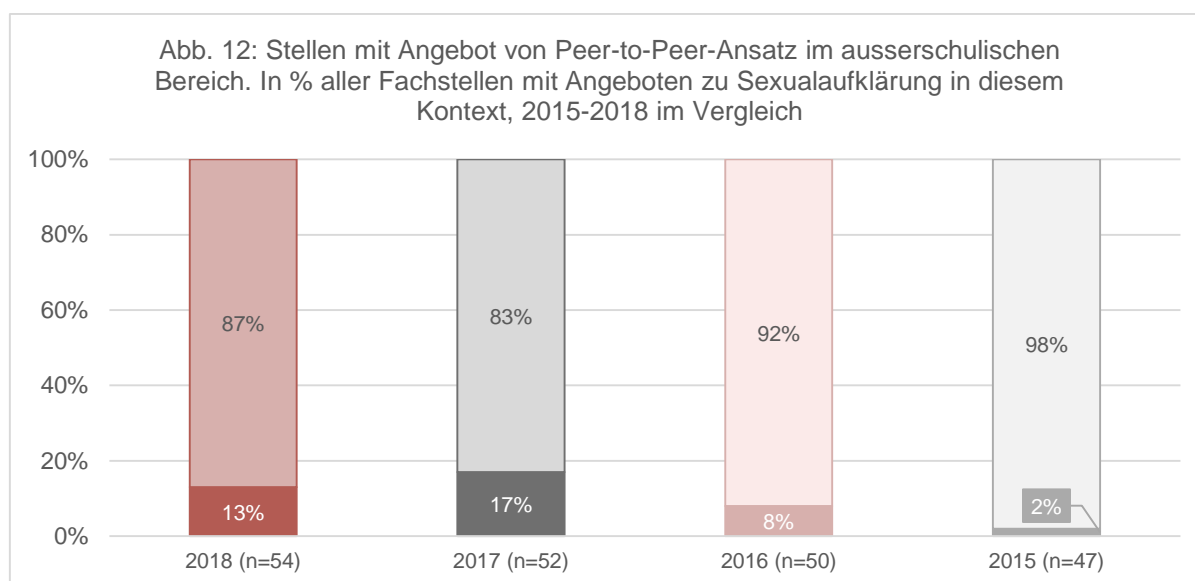
Lesebeispiel: 2018 gaben 63% der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Kontext anbieten, an, das Thema «Neue Medien, Pornografie» zu behandeln.

8.2.4 Peer-to-Peer-Ansatz im ausserschulischen Bereich

Die Frage, ob sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich mittels des Peer-to-Peer-Ansatzes durchgeführt werden, bejahten total 7 Stellen in den Kantonen BE (Aids Hilfe Bern), BL (beide Beratungsstellen für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen), FR (Centre Empreinte), GR (Aids-Hilfe Graubünden), VD (PROFA centre compétence VIH-IST) und VS (Antenne Sida du Valais Romand). Vergleiche Abb. 12.

Angaben zur Anzahl Gruppen und Zahl der Teilnehmenden erhielten wir nur aus vier Kantonen (BE, BL, VD, VS). Im Peer-to-Peer-Ansatz wurden im ausserschulischen Bereich insgesamt 284 Interventionen durchgeführt. 98% der erhaltenen Daten beziehen sich auf den Bereich Migration.

Vergleiche auch Kapitel 8.1.7 Peer-to-Peer-Ansatz im Schulbereich.



Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 8: Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

Die Anzahl der Schüler*innen, die von externer Sexualerziehung profitieren, steigt laut den Monitoring-Daten von Jahr zu Jahr. Während die Jahrgangsstufen, die den Zeitraum der Kindheit und Jugend abdecken, durch das Angebot sehr gut abgedeckt sind, ist auf Stufe Kindergarten ein Rückgang zu verzeichnen. Dies ist ein Trend, der den Empfehlungen des öffentlichen Gesundheitswesens zuwiderläuft, die die Bedeutung der frühen Bildung zur Förderung der allgemeinen Gesundheit betonen. Die Gründe dafür könnten bei den allgemein fehlenden Ressourcen für die Sexualaufklärung und der Priorisierung von Interventionen in der Vorpubertät und Adoleszenz liegen. Darüber hinaus ist es wahrscheinlich, dass die Fachstellen keine ganzheitliche Sexualaufklärung anbieten, wenn Interventionen zur Prävention von sexueller Ausbeutung in den ersten Jahren der obligatorischen Schulzeit organisiert werden.

Die Inhalte der Sexualaufklärung entwickeln sich weiter. Es ist zu beobachten, dass die Themen Neue Medien und Pornografie inzwischen sehr häufig Teil des schulischen Sexualaufklärungsangebots sind, fast so sehr wie die klassischen Themen Prävention (STIs/Verhütung) und positive Sexualaufklärung (Beziehungen, Orientierungen, Identitäten). Interessant ist, dass das Thema sexuelle Rechte in den Angeboten der anerkannten Beratungsstellen nicht mehr wegzudenken ist.

9 Schlusskommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ setzt sich als Dachorganisation der Fachstellen für den Zugang zu den Dienstleistungen zu sexueller Gesundheit für alle Menschen in der Schweiz ein. Sie fördert die Qualität dieser Dienstleistungen und unterstützt ihre Mitglieder bei der Umsetzung ihres Auftrages. Das Monitoring gibt mittels quantitativer Daten Auskunft zu ausgewählten Bereichen der sexuellen Gesundheit.

Die Erhebung zeigt Lücken auf, die mit den folgenden Empfehlungen aufgefangen werden sollen.

Unter 16-jährige Schwangere

Auch wenn es in der Schweiz nur wenige junge Menschen gibt, die ein Kind gebären oder eine

Schwangerschaft abbrechen, gilt es für SGCH, dieser Zielgruppe insgesamt ihr Anrecht auf kostenlose Beratung bei einer anerkannten und professionellen Schwangerschaftsberatungsstelle noch besser bekannt zu machen. Wir sehen auch die Kantone in der Pflicht, die Möglichkeit für kostenlose vertrauliche Beratung durch Schwangerschaftsberatungsstellen bei der Zielgruppe der unter 16-Jährigen vermehrt bekannt zu machen.

Auf der Ebene der Fachstellen gilt es, das Angebot zu SRHR (Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte) bei jungen Menschen vermehrt zu bekannt zu machen. Dies kann zum Beispiel auch im Rahmen von sexualpädagogischen Interventionen erfolgen: durch Lehrpersonen, durch Fachpersonen der sexuellen Gesundheit oder durch junge Menschen mittels des Peer-to-Peer-Ansatzes.

Sexualaufklärung ist sicherlich der beste Weg, um ungewollte Schwangerschaften zu verhindern. Deshalb ist es so wichtig, dass alle Schüler*innen in der Schweiz während der gesamten Schulzeit von ganzheitlicher Sexualaufklärung profitieren können.

Schwangerschaftsabbruch bei Frauen mit Migrationshintergrund

Die Statistik zum Schwangerschaftsabbruch des Bundesamts für Statistik (BFS) erfasst bisher ausschliesslich die Kategorien «Schweizerinnen» und «Ausländerinnen». Aus den statistischen Angaben wird ersichtlich, dass «Ausländerinnen» deutlich stärker von Schwangerschaftsabbruch betroffen sind. SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ erachtet diese beiden Kategorien als ungenügend, wenn es darum geht, über Präventionsangebote bei besonders betroffenen Zielgruppen nachzudenken. Um zum Beispiel sexualpädagogische Interventionen in bestimmten Settings durchzuführen, brauchen die Fachstellen sexuelle Gesundheit detaillierte statistische Grundlagen die dazu dienen, die Zielgruppe zu definieren. Einzelne Kantone tun dies bereits. Hilfreich wäre aber, wenn solche Grundlagen auf nationaler Ebene vorliegen.

Das BFS schliesst bald ein Projekt zur inhaltlichen Revision des BFS-Fragebogens zu den Schwangerschaftsabbrüchen ab. SGCH war in der Arbeitsgruppe vertreten. Die Arbeitsgruppe hat eine differenziertere Erfassung verschiedener Parameter vorgeschlagen (zum Beispiel nach Aufenthaltsbewilligung, nach Typ des Haushalts, nach aktueller Haupttätigkeit und der höchsten abgeschlossenen Ausbildung). SGCH fordert die Kantone auf, diesen differenzierten Fragebogen einzusetzen, damit zielführende Präventionsmassnahmen entwickelt werden können.

Notfallverhütung

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ empfiehlt den Beratungsstellen abzuklären, wo in ihrer Region die Kupferspirale als Notfallverhütung erhältlich ist und die Apotheken darüber zu informieren. Die Zusammenarbeit zwischen Fachstellen für sexuelle Gesundheit, Apotheken und ärztlichen Dienstleistungen wird gestärkt. Frauen werden so bei der Wahl der optimalen Methode zur Notfallverhütung unterstützt.

Sexuell übertragbare Infektionen: Test und Behandlung

Immer mehr Stellen bieten neben STI-Tests auch die Behandlung der entsprechenden STIs an. SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ ist erfreut über die steigende Tendenz in Richtung einer ganzheitlichen Betreuung. Personen sollen dort, wo sie getestet werden, möglichst auch die entsprechende Therapie erhalten können. Zudem muss sichergestellt werden, dass die Preise und der Zugang zu den Tests so festgelegt werden, dass sie für alle zugänglich sind.

Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ erachtet es als sehr positiv, dass bei der Sexualaufklärung sehr häufig sexuelle Rechte thematisiert werden, wenn sie von Schwangerschaftsberatungsstellen angeboten wird und etwas weniger häufig, wenn sie von anderen Fachstellen durchgeführt wird, die am Monitoring teilgenommen haben. Die kontinuierliche Weiterbildung der Fachpersonen ist sicherlich ein entscheidender Faktor. Aufgrund dieses Ergebnisses empfiehlt SGCH, dass alle Teams, die im

Bereich der Sexualaufklärung intervenieren, gut geschult werden, um eine ganzheitliche, rechtebasierte Sexualaufklärung in der obligatorischen Schulzeit anbieten zu können.

Darüber hinaus empfehlen die Standards von WHO Europa eine Sexualerziehung vom frühen Kindesalter an. Die Ergebnisse des Monitorings zeigen einen Rückgang der Angebote in den Kindergärten. SGCH empfiehlt den Fachstellen, auf dieser Stufe eine ganzheitliche Sexualaufklärung anzubieten und – als Argument bezüglich öffentliche Gesundheit – die Bedeutung einer positiven Früherziehung für die Stärkung der psychischen Gesundheit des Kindes zu betonen.

KONTAKT

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Christine Sieber

christine.sieber@sexuelle-gesundheit.ch

+41 31 311 44 08

Annex – Liste der Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2018 teilgenommen haben

Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen nach SR 857.5 (61 von 75 = 81%)

AG	Sexuelle Gesundheit Aargau	Aarau
BE	Beratungsstellen sexuelle Gesundheit und Familienplanung	Bern, Biel, Burgdorf, Interlaken
BL	Kantonale Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, Fachstelle sexuelle Gesundheit	Liestal, Binningen
BS	Schwangerschaftsberatungsstelle Basel-Stadt	Basel
FR	Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit	Freiburg, Bulle
GE	Unité de santé sexuelle et planning familial	Genf
GL	Beratungsstelle für Partnerschafts-, Familien- und Sexualfragen	Glarus
GR	adebar - Fachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung	Chur
JU	Centre de Santé Sexuelle – Planning Familial Jura	Delémont, Porrentruy, Le Noirmont
LU (NW, OW)	elbe - Fachstelle für Lebensfragen	Luzern
NE	Centre de santé sexuelle - Planning familial	La Chaux-de-Fonds
SG (AI, AA)	Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	St. Gallen, Jona, Wattwil, Sargans
SO	Fachstelle Beziehungsfragen Kanton Solothurn	Solothurn, Olten, Breitenbach
SZ	Triaplus AG, Fachstelle für Einzel-, Paar- und Familienberatung	Pfäffikon, Goldau
TG	Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	Frauenfeld
TI	Consultorio di salute sessuale EOC	Locarno, Lugano, Bellinzona, Ascona
UR	Schwangerschaftsberatungsstelle	Altdorf
VD	PROFA - Conseil en périnatalité	Lausanne, Nyon, Payerne, Renens, Vevey, Yverdon, Orbe, Aigle, Morges
VD	PROFA - Consultation en santé sexuelle et planning familial	Lausanne, Aigle, Payerne, Renens, Morges, Nyon, Vevey, Yverdon
VS	SIPE – Centres de consultation	Sion, Sierre, Monthey, Martigny, Brig, Leuk-Susten
ZG	eff-zett das fachzentrum. Sexual- und Schwangerschaftsberatung	Zug
ZH	Schwangerschaftsberatungsstellen an den Spitälern	Zürich/Triemli, Bülach, Horgen, Schlieren

Weitere Fachstellen mit Angeboten für Sexuaufklärung (17 von 21 = 81%)

BE	Aids Hilfe Bern	Bern
BE	Berner Gesundheit, Sexualpädagogik	Bern
BS/BL	Aids-Hilfe beider Basel	Basel
FR	Centre Empreinte	Freiburg
GE	Service de santé de l'enfance et de la jeunesse SSEJ	Genf
GR	Aids-Hilfe Graubünden	Chur
JU	AJDAES Association jurassienne des animatrices en éducation sexuelle	Bure
LU	S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz	Luzern
SZ	gesundheit schwyz, Gesundheitsförderung und Prävention	Goldau
TG	Perspektive Thurgau, Sexuelle Gesundheit und Sexualpädagogik	Weinfelden
VD	PROFA – Centre de compétences VIH-IST	Lausanne
VD	PROFA – Service d'éducation sexuelle	Renens
VS	Antenne Sida du Valais Romand	Sion
VS	Aidshilfe Oberwallis	Visp
ZH	liebesexundsoweiter, sexualpädagogik & beratung	Winterthur
ZH	Lust und Frust – Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung	Zürich
ZH	SpiZ – Sexualpädagogik in Zürich	Zürich

